

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Schleichende Krisen.

Eine der letzten Nummern des Pariser „Figaro“, der seine Leser neuestens auch mit satirischen Zeichnungen vom Tage unterhält, brachte ein Bildchen voll blutiger Malice. In einer Spitalbarade von Madagaskar wäscht sich der Militärkommandant nach einem Besuche die Hände und sagt zu dem Krankenwärter, indem er auf die leidenden Soldaten in den Betten weist: „Ihr dürft ihnen Alles geben, was sie verlangen — nur keine Schreibrequisiten.“ Der Befehl käme zu spät — aber er wäre sehr nothwendig gewesen. Heute läßt sich nichts mehr versuchen. Die Berichte, welche von der Kopflosigkeit oder, besser gesagt, von der Gewissenlosigkeit und frevelhaften Mißwirtschaft bei der Expedition nach Madagaskar erzählen, Berichte, die sich häufen und beständigen, die ernstesten Blätter Frankreichs und des Auslandes füllen, haben in allen Kreisen der Republik Entrüstung hervorgerufen, und für den Zusammenritt der Kammern bereitet sich ein Sturm vor, der sich nicht bloß für die Regierung, sondern auch für den Präsidenten der Republik höchst gefährlich gestalten könnte. Bisher hat man es kaum gewagt, Beschwichtigungscommuniqués zu lanciren. Der Ernst der Lage führte zum Zusammenritt eines Ministerraths in Havre unter Vorstiz Jely Jaure's, und als Ergebnis wurde eine beruhigende Notiz publizirt, wonach die Affaire nicht so schlimm sei, wie sie in den bösen Zeitungsberichten dargestellt wurde. Selbst der Kommandirende des Expeditionskorps, General Duchesne, habe der Regierung die Mittheilung gemacht, daß er Tananarivo vor Einbruch der Regenzeit, das ist vor dem Anfang des Oktober, zu erreichen hoffe. Thatsächlich müßte ein Wunder geschehen, um das zustande zu bringen. Und tritt das Wunder nicht ein, vermag die Regierung beim Wiederzusammenritt der Kammern nicht auf einen großen Erfolg hinzuweisen, so wird nichts den Sturm aufhalten können, der sich vorbereitet. Wir stehen einer schleichenden Krisis gegenüber, die eines Morgens zur Explosion führen kann.

Die Dinge, die man hört, sind aber auch schauerhaft. Nicht bloß die Zeitungsberichte for-

muliren die Anklagen. Dies geschieht in erster Linie von der Unzahl an Fieber und Dysenterie schwer erkrankter Soldaten, die man nach Frankreich zurückbringen muß und welche Unglaubliches erzählen. Die Ziffer dieser Kranken ist schon an und für sich eine Anklage. Es erweist sich — und kein Regierungscommuniqué vermochte bisher die Thatsachen in Abrede zu stellen —, daß die Soldaten in sträflicher Weise dem mörderischen Klima Madagaskars preisgegeben wurden, welches ernste Präventivmaßregeln erfordert. Es fehlten die Zelte zum Kampiren auf dem Sumpfboden, die Decken zum Schutze, die Lebensmittel, die Filtrirapparate für Trinkwasser, die flachen Boote zum Flußtransport, die Lazaretheinrichtungen, Verbandzeug und Arzneimittel. Alles war vorhanden auf den Transportschiffen — aber in solchem Maaße durch einander aufgestapelt, daß nichts gefunden werden konnte. Als man die Lebensmittel endlich ans Land brachte, hatte man keine Magazine, sie unterzubringen, sie verdarben und verschimmelten in Masse und Sonnenbrand. Nicht einmal Landungsbrücken waren vorhanden, die Soldaten mußten durch Roth und Wasser waten, um das Land zu erreichen, wo zu ihrem Empfang keinerlei Vorkehrungen getroffen waren. Kurz, ein Dritteltheil des Expeditionskorps ist jetzt schon kampfunfähig rein nur durch Schuld der Intendantur, der Rest in schlechter Verfassung — wie wollen die Leute nach Tananarivo kommen, da für den großen Marsch ausreichende Vorbereitungen nicht getroffen sind, wie werden sie ankommen, in welchem Zustande und in welcher Stärke?

Und was das Empörende an dem ganzen Vorgang, es scheint, daß bei dieser Mißwirtschaft bewußte Absicht herrschte. Der famose Mercier, dem man Gelüste zuschrieb, ein zweiter Boulanger zu werden, war bei Ausrüstung des Expeditionskorps Kriegsminister und riß die Leitung des überseeischen Feldzuges an sich, um durch den feinerzeit zu erwartenden Erfolg höheres Prestige zu gewinnen — das Marineministerium fühlte sich zurückgesetzt und beleidigt und spielte ihm dafür jeden Poffen. Also der ganze Wirrwarr, die ganze Nichtsnutzigkeit bei der Einschiffung der Expedition entpang kleinlicher Rivalität — die Herren

Minister schieben einander heute die Schuld an allen Fehlern zu, und aus ihren offenen Erklärungen geht nur hervor, daß beide Theile sträflich und unverantwortlich gehandelt haben. Der Marineminister aber, der bei diesem bösen Spiele mithalf, war dazumal kein Anderer als Jely Jaure, der heutige Präsident der Republik.

Diese wichtigen Umstände geben dem Gezänke in Paris erhöhte Bedeutung. Ein Blatt fragt, wie lange es die Regierung ruhig mitanschen werde, daß sich zwei Minister, Besnard und General Jurlinden, in der Presse und den Interviews gegenüber anfeinden, bekriegen und beschimpfen, wie zwei Barone in der Feudalzeit, die sich den Fehdehandschuh ins Gesicht schleuderten. Ein anderes Journal führt das ganze Sündenregister der Expedition an und hebt namentlich hervor, daß die Schiffe vierzig bis fünfzig Stunden warten mußten, bis die Soldaten bei der verandeten Küste überhaupt mit Ach und Weh und neunzig Meter weit watend an's Land gelangen konnten. Entsprängen die Uebelstände wirklich ausschließlich der Rivalität zweier Ministerien, so müßte ein rücksichtsloses Strafgericht abgehalten werden, aber das wäre noch der tröstlichere Fall; um wieviel schlimmer wäre es, wenn die Regierung sich überhaupt als unfähig erwiese, für ein Expeditionskorps von fünfzigtausend Mann in einer Weise zu sorgen, daß dasselbe kampffähig in die Kampflinie rücken könne; wie würde es sein, wenn man Millionen von Kämpfern nach dem Kampfsplatz schieben müßte? Eine dritte Zeitung berichtet, daß das Expeditionskorps vorläufig nur Straßen zu bauen habe. Nach ungefähr fünfzig Kilometern werde man nach Antuba kommen, einem hohen Plateau, wo jeder Europäer vom Fieber befallen werde, so daß hier dem ganzen Korps die größte Gefahr drohe. Siebzig Kilometer weiter gelange man nach einem neuen Plateau, dem Ambohimenagebirge, dessen mittlere Höhe 1540 Meter betrage. Das Schwierigste wäre überstanden, wenn man die sübliche Abdachung dieses Gebirges und nach einigen Etappen Emurun erreiche, von wo man nur noch fünfzig Kilometer bis Tananarivo habe. In Emurun gebe es Lebensmittel in Fülle, aber die

Aus einer Künstlerbiographie.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, August 1895.

Nicht bloß Sarah Bernhardt schreibt ihre Memoiren; auch ein Tenor der Großen Oper, der unter einem spanischen Vornamen bekannt ist, der ihm als Künstlernamen dient, jedoch den Titel eines spanischen Granden führen könnte, arbeitet an der Niederschreibung seiner Erinnerungen, aus denen hier, mit Erlaubniß ihres Verfassers, einige Proben „vorgeschoffen“ werden dürfen.

Der betreffende Sänger — nennen wir ihn vorläufig Carlos — ist der natürliche Sohn eines spanischen Marquis, der einst am Hofe der Königin Isabella nicht nur als ausgezeichnete Kavallerie, sondern auch durch hervorragende musikalische Fähigkeiten brillirte.

Aus einem Verhältniß dieses musikalischen Hidalgo mit einer weltbekannten schwedischen Opernsängerin, die in Madrid gastirte, ging der Knabe Carlos hervor, den der Vater aus unbekanntem Gründen nicht ausstehen konnte. Auch später, nach fast zwanzig Jahren, als der Marquis ruiniert war, und die Opernsängerin heirathete, welche ein großes Vermögen besaß, weigerte er sich, den Sohn anzuerkennen, welcher damals in Paris im Lycée Chaptal erzogen wurde. Endlich aber gab der Marquis den Willen seiner Gemahlin nach; es war ihm vielleicht mehr daran gelegen, Paris wiederzusehen, als seinen Jungen, an den er sich kaum mehr erinnern konnte.

Carlos wurde seinem Vater vorgestellt, der ihm zwei Fingerpfeifen reichte und sich sogleich für den ganzen Abend empfahl, da er von seinen Freunden erwartet werde, die er so lange nicht gesehen. Die Mama war auch mit diesem Anfange zufrieden und daher, als sie am selben Abende den Besuch ihres

alten Freundes, des Impresario Ullmann empfing, gerne bereit, im Kreise einiger Bekannten, die Ullmann zusammenkommen wollte, einen vergnügten Abend zu verbringen. Als die Gesellschaft im Hotel bei der Marquise versammelt und im Hause selbst kein passender Saal mehr zu haben war, erhielt Carlos, der mittlerweile seine Schüleruniform mit dem Frack vertauscht hatte, den ehrenvollen Auftrag, mit einer Visitenkarte Ullmann's vorauszugehen ins Café Anglais und dortselbst ein solches Zimmer zu belegen, in welchem für vierzehn Personen gedeckt werden kann und auch ein Piano steht. Die Marquise sollte nach langer Zeit wieder singen vor ihren alten Verehrern, und zugleich sollte auch Carlos darlegen, welche Fortschritte er im Klavierpielen gemacht, da er viel von dem Talent seines Vaters geerbt hatte. Er war ein Schüler Widors.

Carlos that, wie im geheißenen, und forderte im Café Anglais einen solchen Saal. Es waren zwei ganz geeignete Lokalitäten frei, in keinem der beiden aber befand sich ein Klavier.

„Wir brauchen ein solches aber unbedingt“, erklärte Carlos.

Der Maitre d'Hotel war in Verzweiflung. Er bemühte sich stets, den Wünschen Ullmann's, der damals eine allmächtige Person war, in jeder Beziehung zu entsprechen. Plötzlich schlug er sich vor die Stirn.

„Joseph“, rief er einen vorbeikommenden Garçon an, „hier nebenan auf Nr. 16 steht ja ein Piano.“ „Parfaitement“, antwortete der Kellner, „es wurde erst gestern gestimmt.“

„Vortrefflich! Wir werden es herausholen.“

Joseph kraute sich den Kopf, was keine ganz passende Beschäftigung war, da er in der anderen Hand eine Schüssel mit Hummeralat trug.

„Sie meinen, der Herr wird Schwierigkeiten machen?“ fragte der Maitre.

„Um, ich glaube, daß er nicht gestört zu werden wünscht.“

Carlos, in dem Eifer, seiner Mission zu genügen, versprach ein königliches Trinkgeld. Das gab den Ausschlag.

Der Maitre d'Hotel klopfte an bei Nr. 16.

„Entrrez!“

Carlos fuhr zusammen bei dieser Stimme. Ein solches, spanisch klingendes „Herein“ hatte er heute bereits gehört, als er schüchtern an eine Thüre klopfte. Und als der Oberkellner jetzt diskret den Eingang zu Nr. 16 öffnete, genügte ein flüchtiger Blick, um Carlos sehen zu lassen, daß — sein Vater in dem Gemache speiste in Gesellschaft einer Dame.

Nach einer Weile kam der Maitre ganz roth im Gesichte wieder zurück. Er mußte einen Auspußer bekommen haben.

„Es geht nicht“, flüsterte er, „die Herrschaften wollen nicht gestört sein.“

„Wer ist die Dame?“ fragte Stephan in angstvoller Verwirrung.

„Ma foi, Demimonde, wie Sie sich denken können; aber chic!“

Carlos, dessen Erfahrungen von dem Maitre wohl überschätzt wurden, verstand trotzdem.

„Gehen Sie hinein“, gebot er mit funkelnden Blicken, „gehen Sie sofort hinein und sagen Sie, daß Carlos dringend um eine Unterredung bitte. Hier meine Karte. So gehen Sie doch!“

„Jamais“, rief der Maitre aus und wich zurück.

Da war Carlos mit zwei Schritten an der Thür und pochte an. Ein Stuhl wurde gerückt und ein zorniges „Caramba“ ausgestoßen. Mit starken Tritten kam Jemand heran und die Thüre wurde aufgerissen.

„Was ist denn das heute hier?“ weiterte der Marquis, worauf er Carlos gewahrte, den er nicht

hört wohnenden Stämme, die bisher mit den Franzosen gehalten haben, erwiesen sich nun feindselig und verrätherisch. Und angeht's solcher Berichte soll General Duchesne, dem man fast ganz anderslautende Aeußerungen in den Mund legt, erklären haben, die madagassische Hauptstadt vor der Regenzeit erreichen zu können? Er hätte wohlmehr versprochen, als er zu halten vermöchte. Und wie, wenn das Expeditionskorps sein fernes Ziel nicht so bald erreicht, wenn es in den unwirthlichen, fiebergeschwängerten Regionen von der Regenzeit überflutet würde? Es könnte sich nicht einmal zurücksiehen und Winterquartiere beziehen, denn solche sind nicht vorhanden. Es müßte eine Katastrophe eintreten.

In Paris aber bereitet man sich vor, das Strafgericht zu halten. Nur ein großer militärischer Erfolg könnte es aufhalten, und ein solcher liegt kaum im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Welche Persönlichkeiten aber das Strafgericht mitreißen könnte, läßt sich heute kaum absehen. Ob dieser Marineminister oder ein anderer, dieser General an der Spitze des Kriegressort's oder ein ähnlicher — das hätte nicht viel zu besagen. Aber die Krisis kann ganz andere Spitzen erreichen. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß Madagaskar für die Führer der Republik die unheilvolle Bedeutung Dongkings gewinne.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofs Samassa.

Ein heute veröffentlichtes Schreiben, welches der Erzbischof von Erlau Dr. Joseph Samassa an den Klerus seiner Diözese gerichtet hat, ist eine politische That. Der patriotische Kirchenfürst, dem wohl auch die verbissensten Hezer nicht mangelhafte Kenntniß der Dogmen und Institutionen seiner Kirche vorwerfen können, konstatiert zunächst unter Anführung der einschlägigen päpstlichen und Kongregationsbeschlüsse, daß die Kirche es für zulässig erachte, vor der kirchlichen Eheschließung die von den bürgerlichen Gesezen vorgeschriebenen Formalitäten erfüllen zu lassen. Es wird damit von kirchlich autoritativer Seite bestätigt, was angesichts der Verhältnisse in anderen katholischen Ländern ja auch keinen Moment bezweifelt werden konnte, daß die obligatorische Civilehe in keiner Weise gegen ein Dogma der katholischen Kirche verstößt. Damit wird allen Lamentationen über die Bedrückung der katholischen Kirche durch die Reformgesetzgebung von berufener kirchlicher Seite selbst der Boden entzogen. Wichtiger noch als diese für Jeden, der sehen will, fast überflüssige Belehrung erscheint uns in dessen die Mahnung, welche der Kirchenfürst an seine Geistlichen richtet, die Einbuße an obrigkeitlicher Macht, welche die Kirche durch die Reformgesetze erlitten hat, durch gesteigerte seelsorgerische Thätigkeit, durch Liebe, Pflicht-

treue und selbstlose Vaterlandsliebe wieder weitzumachen. Es bedarf keiner besonderen Interpretationskunst, um aus diesen Worten eine indirekte, aber scharfe Verurtheilung jener Bestrebungen herauszulesen, welche unter dem Deckmantel der religiösen Besorgniß darauf ausgehen, den Frieden im Lande zu untergraben, konfessionelle Parteien zu gründen und womöglich durch Aufwiegelung der Nationalitäten die staatliche Ordnung, unter welcher das Land in wunderbarer Weise emporgehoben ist, in Frage zu stellen. Wie sich die Pflichten der Liebe und des selbstlosen Patriotismus mit der Zugehörigkeit zur volksverhöhnenden Volkspartei vereinigen lassen, das mögen nach der Lektüre des Samassa'schen Rundschreibens die Dekaplane, welche sich sicher auch in seiner Diözese befinden, mit sich selber ausmachen. Für die nichtklerikale öffentliche Meinung Ungarns bleibt die Erklärung des Erzbischofs ein überaus wichtiges Zugeständniß an den Geist, aus welchem die Reformgesetze geboren worden sind. Sie bedeutet aber zugleich einen wichtigen Niegel, welcher etwaigen intransigent klerikalen Bestrebungen bei der Bischofskonferenz vorgeschoben wurde. Die frühzeitige Veröffentlichung des Rundschreibens noch vor dem Zusammentritt der Konferenz gewinnt unter diesen Umständen die Bedeutung einer höchst dankenswerthen, dem Frieden dienlichen politischen Aktion des ehrwürdigen Erzbischofs. Der Hirtenbrief Samassa's hat folgenden Inhalt:

Erzbischof Samassa betont zunächst die Nothwendigkeit dessen, daß die Gläubigen gründlich darüber belehrt werden, was die katholische Kirche über die Ehe lehrt; indem der Erzbischof diese Lehre in gedrängter Form darlegt, erläutert er die päpstlichen und Kongregationsbeschlüsse, nach welchen unter gewissen Bedingungen und aus wichtigen Gründen, welche die Interessen der vermählten Parteien nahe gehen — wie z. B. die Vermeidung von Vegetationen und Strafen, Legitimität der Kinder, Erbschafts- und Vermögensfragen — die Kirche es für zulässig erachtet, daß die zu vermählenden Parteien vor der kirchlichen Eheschließung vor dem staatlichen Beamten erscheinen, um die von dem bürgerlichen Geseze vorgeschriebenen Formalitäten zu erfüllen, zu dem Zwecke und in der Absicht, hiedurch die staatliche Gültigkeit der civilrechtlichen Folgen ihrer Ehe zu sichern, und daß sie sofort nachher — mit möglicher Beschleunigung — die kirchliche Ehe schließen. In dieser Weise und unter solchen Bedingungen können die Gläubigen unbehindert den Vorschriften des bürgerlichen Gesezes gerecht werden. Das bürgerliche Gesez kann aber die Geltung der kirchlichen Geseze nicht aufheben; es bleibt die Gewissenspflicht der Gläubigen aufrecht, die Geseze wie bisher so auch künftig genau zu beobachten. Das bürgerliche Gesez bietet die Möglichkeit dazu. Dagegen werden alle jene staatlichen und Regierungsverordnungen, welche die die Ehen einsegnenden Seelsorger bisher beobachten mußten, z. B. jene, welche sich auf die Minderjährigen, auf die Wehrpflichtigen, die Militärs, die Ausländer bezogen, für den Seelsorger künftig nicht mehr bindend sein; sie gehen künftig nur den staatlichen Beamten an. Es genügt, wenn der Seelsorger auf Grund der vom staatlichen Beamten nach der Vorschrift des Gesezes herauszugebenden Instruktion sich Gewißheit darüber

verschafft, daß die Eheschließung nach den vom bürgerlichen Geseze vorgeschriebenen Formalitäten geschehen ist. Auf alle bei der Eheschließung und Immatrikulation etwa auftauchenden wichtigeren Momente sich erstreckend, enthält das Schreiben detaillirte und klare Anleitungen, nach welchen die Seelsorger und Gläubigen vorzugehen haben, um den Anforderungen der neuen Situation gerecht zu werden.

Das Schreiben des Erzbischofs schließt wie folgt: Die wesentliche Aenderung, welche in Betreff der Formalitäten der Eheschließung und der Ehegerichtsbarkeit in Folge des neuen Gesezes eingetreten, wird vermöge ihrer tiefgehenden Wichtigkeit an sich — ohne besonderen Hinweis — genügen, damit meine Seelsorger, die so viele Beweise ihrer Glaubensfestigkeit und ihres Pflichtgefühls geliefert haben, ihren ganzen kirchlichen Eifer und ihre Obforge darauf wenden, die schädlichen Folgen der neuen Bestimmungen zu verhüten oder doch zu mildern. Eine unerläßliche Vorbedingung dieses erhabenen Zieles ist die Liebe und das Vertrauen der Gläubigen, welche zu gewinnen und festzuhalten das oberste Bestreben Eurer Thätigkeit sein soll. Auf daß die Kraft des lebendigen Glaubens die Seele des Volkes durchdringe und es sein ganzes Leben nach den Gesezen des Evangeliums einrichte, ist es nothwendig, daß die Geistlichkeit ihr Ansehen wahre, was sie durch eifrige Erfüllung ihrer Pflichten, durch die Unanfechtbarkeit ihrer Lebensführung und durch selbstlose Vaterlandsliebe erreichen kann. Mit ihren Thaten und nicht bloß mit ihren Namen sollen die Seelsorger zeigen, daß sie dies wirklich sind. Durch das Beispiel ihres Lebens müssen sie die Gläubigen gewinnen. In allen Handlungen des Seelsorgers soll jene moralische Würde erglänzen, die durch keine irdische Wandlung erschüttert, durch die Zeit nicht überwunden werden kann und ihren ewigen Lohn im Himmel findet; die dem Willen der Guten dient, sich der Leidenden erbarmt, zu ihren Wohlthaten keine Zeugen sucht, sondern sie als eine Schuld gegen Gott vollbringt, wegen der Fehler Anderer sich nicht erzürnt, erlittene Unbill mit Ergebung trägt. All dies bringt Liebe hervor, die noch gesteigert wird durch die Güte und Klugheit dessen, den man liebt. Bei einer solchen Lebensführung des Seelsorgers wird die längstersehnte wahre, heilsame Aenderung eintreten; das Volk wird von dem begehrtesten Eifer erfüllt werden, seine Pflichten gegenüber der Kirche und dem Vaterlande in ein er eines wahren Christen würdigen Weise zu erfüllen.

Budapest, 12. August.

* Die Einberufung der Bischofskonferenz in Angelegenheit des Insultentretens der kirchlichen Geseze war vom Fürstprimas ursprünglich für Mitte dieses Monats geplant. Da aber ein großer Theil der Prälaten derzeit entweder in fernen Kurorten weilt oder anderweitig okkupirt ist, so wird die Konferenz entweder Ende dieses Monats oder Anfangs September, d. h. entweder vom 27. bis 30. d. oder vom 6. bis 10. September in Budapest stattfinden. Der bereits erwähnte friedliche Hirtenbrief Entwurf des Fürstprimas Kardinal W a s a r y wurde vor nahezu drei Wochen den Bischöfen mit dem Ersuchen übermittelt, ihre etwaigen Bemerkungen, Abänderungs- oder Ergänzungsanträge möglichst bald dem Fürstprimas zukommen zu lassen. Auf Grund dieser Bemerkungen, von welchen dem „N. U.“ zufolge bis jetzt nur noch sehr wenige eingetroffen sind, wird dann jener Entwurf festgestellt werden, welcher die Grundlage der Verhandlungen in der Bischofskonferenz bilden wird, welche auch darüber zu beschließen haben wird, ob der festzustellende Hirtenbrief als gemeinsamer, d. h. von sämmtlichen

erkannte, da dieser in Balltoilette war und sein Gesicht von dem Claqueute beschattet wurde. „Was wünschen Sie denn, Herr? Sind Sie es vielleicht, der das Klavier haben will? Nachdem ich Ihnen meine Antwort sagen ließ, möchte ich mir weitere Belästigungen ausbitten.“

„Ich bin es“, sagte Carlos auf spanisch und nahm seinen Hut ab.

Die beiden Kellner hatten die Flucht ergriffen. Der Marquis starrte Carlos sprachlos an. Die Dame am Tische drin rief: „To sache pas, mon vieux!“

„Bitte, eilen Sie augenblicklich fort von hier“, bat Carlos leise, weiter spanisch sprechend, „verlieren Sie keine Minute, die Mama...“

„Ja, Du Sohn Deiner Mutter“, schrie der Marquis in der Auswallowung höchsten Zornes, „hilfst Du ihr schon gleich am Anfang beim Spioniren? Hinweg mit Dir oder ich schlage Dir den Schädel ein.“

„Vater“, heulte Carlos, „schrei doch nicht so, in diesem Augenblick schon kann Mama...“

„Der Teufel ist Dein Vater“, brüllte der Marquis, „ich werde mir's noch überlegen, einer solchen Spionsbrut meinen Namen zu geben.“

„Bei Allem, was heilig ist, eilen Sie fort von hier“, flehte Carlos und wollte den Arm des Marquis erfassen.

Dieser aber, in rasender Wuth, ergriff einen neben der Thüre lehrenden Obenholzstock und führte einen Hieb gegen den Kopf des armen Carlos, dem sofort das Blut über die Augen rann.

Der Stock zerbrach von dem Schläge in mehrere Stücke, welche weit absprangen und hinwegfielen, der Frau Marquise zu Füßen, welche, umgeben von allerlei Theatervolk, soeben am Arme Ullmann's die Treppe heraufgekommen war....

Die Ehe des Marquis wurde geschieden; er selbst ging nach Brasilien und blieb verschollen.

Carlos wurde auf seinen dringenden Wunsch und mit einer besonderen Empfehlung der Erz-Königin Isabella ins Konservatoire gegeben, wo ihn Ambroise Thomas ohne neidische Befürchtungen den Kontrapunkt studiren ließ. Der junge Mann fühlte nämlich den Drang in sich, Komponist zu werden. Er schrieb auch eine ganze große Oper in fünf Akten. Als diese jedoch weder von Bancorbeil noch von Carvalho angenommen, ja nicht einmal geprüft wurde, entschloß sich Carlos auf den Rath seiner Mutter, an Herrn Ullmann heranzutreten, der eben wieder nach Paris gekommen war, um eine neue Tournee zusammenzustellen. Ullmann's Empfehlung konnte viel nützen. Der vielbeschäftigte Impresario hatte in der That die Freundlichkeit, zu Carlos zu kommen, um sich dessen Oper vorzuspielen zu lassen.

Der junge Mann setzte sich an's Klavier und spielte die Ouvertüre. Ullmann hörte aufmerksam zu und betrachtete Carlos' Gesicht, auf welchem ganz eigenartig der wechselnde Ausdruck, der in seiner Musik liegen sollte, sich abspielte.

„Stehen Sie auf“, gebot Ullmann nach der Ouvertüre.

Carlos erhob sich, in der tristen Annahme, daß Ullmann schon genug habe. Der große Entdecker jedoch, nachdem er eine Weile Carlos' Statur gemustert hatte, kommandirte: „Niedersetzen, weiterspielen!“

Ein Chor eröffnete den ersten Akt. Stephan markirte diesen Gesang mit seiner eigenen Stimme. Gleich darauf hatte der Tenor einzusetzen, so etwa wie in „Robert der Teufel“.

„Wie war das?“ unterbrach Ullmann und legte die Hand an die Ohren.

Carlos wiederholte die Stelle.

„Singen Sie lauter, lieber Freund!“

Carlos that wie ihm geheißen und sang die Stelle mit vollem Brustton.

„Um; also weiter!“

Carlos spielte weiter, imitirte die Sopranpartie mit Kopfstimme und dann kam wieder eine Romanze des Tenors. Ullmann schrie ihn wüthend an:

„Lauter, hab' ich Ihnen gesagt, lauter!“

Carlos sang mit stärkerer Stimme.

„Noch stärker, zum Donnerwetter! So stark Sie können!“

Carlos schrie aus Leibeskräften.

„So, so, bravo! Aber noch etwas lauter.“

Carlos meinte, die Lunge werde ihm bersten.

Ullmann erhob sich und streckte dem jungen Komponisten beide Hände entgegen.

Carlos stand ebenfalls auf, klopfenden Herzens.

„Caro amico“, rief Ullmann strahlenden Angesichts, „ich glaube, Ihre Oper ist ein jämmerliches Machwerk.“

Carlos prallte zurück.

„Aber“, fügte Ullmann hinzu, „ich gebe Ihnen meine beiden Hände darauf, daß ich einen der größten Opernsänger der Welt aus Ihnen mache...“

Wiele Jahre waren wieder vergangen.

In einem Salon des Faubourg Saint-Germain war eine auserlesene Gesellschaft bei einer Soirée vereinigt, in welcher hervorragende Mitglieder beider Opernhäuser und der Comédie Française das Programm bestritten.

Da sah die Hausfrau, die in der Nähe des Eingangs die Honneurs machte, Herrn Gailhard einen der Pächter der Großen Oper, ankommen in Begleitung eines auffallend schönen hünenhaften Mannes von etwa vierzig Jahren. Diesen Herrn an Arme schritt Herr Gailhard auf die Hausfrau zu die ihn mit ihrem strahlendsten Lächeln empfing.

„Ich bringe Ihnen eine Primeur, Frau Gräfin, welche Ihnen den Reiz des ganzen Faubourg eintragen wird. Was meinen Sie, Gräfin, wer ist der Herr, den ich Ihnen hier vorstelle?“

Mitgliedern der Konferenz kollektiv unterfertigt, oder von jedem Kirchenfürsten besonders unterschrieben zur Ausgabe gelangen soll.

Die ungarischen Abgeordneten, welche zum morgen zusammengetretenen interparlamentarischen Kongress nach Brüssel gereist sind, haben dort eine Konferenz gehalten, über deren Verlauf wir dem "Bud. Hirl." Folgendes entnehmen:

Den Vorsitz führte Moriz Jókai, anwesend waren die Abgeordneten Graf Apponyi, Weste und Bárány und General Türr. Es wurde beschlossen, in das Vorbereitungskomitee Apponyi und Bárány zu entsenden; dieser wird im Namen der ungarischen Regierung die Besetzung der Abgeordneten in Ungarn die Begünstigung zu erhalten, Apponyi wird den Rumänen antworten und Jókai den Kongress für das nächste Jahr nach Budapest einladen. Nach dem ungarischen Standpunkte gehört die Nationalitätenfrage nicht vor den Kongress; doch sind die ungarischen Abgeordneten bereit, sie nach dem Kongress zum Gegenstande einer freien Diskussion zu machen. Der rumänische Agitator Urechia konferierte mit den ausländischen Kongressmitgliedern, doch kann es als gewiß angenommen werden, daß der Kongress 1896 in Budapest stattfinden wird. Am 17. d. machen die ungarischen Abgeordneten bei der Königin der Belgier, der Tochter des Palatins Joseph, ihre Erwartung.

Die Deputation der Budapester Nationalitätenversammlung trifft heute in Brüssel ein und wird der Konferenz das von der Versammlung angenommene Memorandum überreichen. Sämtliche Brüsseler Blätter nehmen gegen die Versammlung Stellung. — Wie schließlich vom Heutigen aus Brüssel telegraphiert wird, wurde in der heutigen Ausschussung des Kongresses mit 14 gegen 8 Stimmen beschlossen, den nächstjährigen Kongress in Budapest abzuhalten. — Wie ein Mitglied des 4ser-Ausschusses des Nationalitätenkongresses einem Mitarbeiter unseres Blattes mittheilte, sind die Rumänen fest entschlossen, die Nationalitätenfrage auf dem Brüsseler Kongresse zu erörtern, wobei sie auch auf die Unterstützung der österreichischen Mitglieder des Kongresses rechnen. Die Rumänen werden verlangen, daß das von ihnen überreichte Memorandum einer Subkommission zur Ueberprüfung zugewiesen werde. Dieses Memorandum deckt sich mit dem Inhalte der dem König zu überreichenden Denkschrift. Die Rumänen werden wahrscheinlich dieses letztere Memorandum dem König überreichen, wenn er zu den Manövern nach Ungarn kommt. Sollte dies nicht möglich sein, so werden sie abwarten, bis Seine Majestät in Budapest Sèjour nehmen und allgemeine Audienzen erteilen wird. Nach Wien wollen die Rumänen diesmal nicht reisen. — Gestern Früh hatte sich übrigens eine vom 4ser-Komitee des Kongresses ermittelte Deputation, aus 30 Mitgliedern bestehend, nach Waizen begeben, um bei den daselbst internierten "Märtyrern" des Memorandumprozesses vorzusprechen. Der Direktor des Gefängnisses verweigerte jedoch der Deputation die Erlaubnis zum Besuche der Inhaftirten und so verließ die Deputation Waizen mit dem nächsten Zuge, ohne die beabsichtigte Demonstration durchführen zu können.

* Einer Mittheilung des "N. N." zufolge hat Seine Majestät den Grafen Domherrn Grafen Karl Csáky zum Titularbischof ernannt. Der neue Bischof ist ein Neffe des gewesenen Kultusministers Grafen Albin Csáky und Schwager des gewesenen österreichischen Ministerpräsidenten.

Ernennung der Matrikelführer.

Der Minister des Innern hat — wie wir erfahren — heute die Matrikelführer für das Gebiet der Komitate Esik und Fogaras ernannt. Dieselben sind mit Ausnahme der Matrikelführer der Bezirke Esik-Madaras (für welchen der Esik-Danfaloer) und Esik-Nákos (für welchen der Esik-Madefaloer Matrikelführer betraut ist) im Komitate Esik sämtliche auch mit dem Befugnisse der Führung der Chematrifeln, respektive der Cheschließung betraut. Die Ernennungen werden im morgigen Amtsblatte publizirt werden. Die Liste der Ernannten ist folgende:

Komitat Esik. Bezirk Esikfereida Stadthauptmann Johann Kovács, Stellvert. Ludwig Balási; Esik-Szent-Domofos Not. Joseph Daniel, Stellvert. Franz Székely; Esik-Balánbánya Richter Karl Wenzel, Stellvert. Joseph Kameniczky; Esik-Madaras Gutsbes. Joseph Dombi, Stellvert. Johann Antal; Esik-Tapolca Not. Dionys Balázs, Stellvert. Stephan Pál; Esik-Csicsó Kreisnot. Karl Tompos, Stellvert. Varta Becse; Esik-Mindpönt unbesetzt; Esik-Madfalva Lehrer Ferdinand Császár, Stellvert. Dionys Székely; Esik-Danfalu Richter Andreas Székely, Stellvert. Gregor Antal; Esik-Szt.-Tamás Kreisnotar Joseph Agoston, Stellvert. Peter Adám; Esik-Szépvíz Kreisnotar Adolf Klein, Stellvert. Anton Biro; Esik-Szent-Mihály Grundbesitzer Albert Minier, Stellvert. Joseph Komar; Esik-Gyimesbütt Not. Ladislaus Johann Ruz, Stellvert. Karl Szarosi; Esik-Borosfalva Not. Franz Beze, Stellvert. Merius Bafó; Esik-Delne Lehrer Ladislaus Péter, Stellvert. Stephan Salamon; Esik-Szent-Miklós Not. Dionys Kiss, Stellvert. Simon Kovács; Esik-Gyéma-Középlát Lehrer Ludwig Peli, Stellvert. Michael Ferencz; Esik-Nákos Richter Fodor, Stellvert. Franz Csűrös; Esik-Borosfalva Kreisnot. Dionys Laczky, Stellvert. Franz Szepes; Raßon-Ujfalva Richter Karl Wojth, Stellvert. Adam Jlyés; Raßon-Fafafalva Richter Karl Csutak, Stellvert. Andreas Fodorán; Esik-Mesafalva Richter Ignaz Ferencz, Stellvert. Johann Szeró; Esik-Szent-Jmre Unterrichter Franz Jakab, Stellvert. Joseph Vezsó; Esik-Szent-Királyi Kreisnotar Benjamin Albert, Stellvert. Dionys Benedek; Esik-Szent-György Kreisnotar Peter Gergely, Stellvert. Emerich Kánya; Esik-Bartfalva Lehrer Georg Gál, Stellvert. Gabriel Bene; Raßonalt Kreisnot. Andreas Bálfai, Stellvert. Alexander Marczali; Esik-Szent-Márton Stuhlrichter Joseph Bizta, Stellvert. Kreisnot. Joseph Bodó; Esik-Tusnád Gemeinderath Gregor Kovács, Stellvert. Paul Börincz; Esik-Garabog Wassenvorwand in Pest. Joseph Györffy; Gyergyó-Dezspatak Kreisnot. Stellvert. Franz Benedek, Stellvert. Johann Förcska; Gyergyó-Ujfalva p. Honvedhauptmann Peter Bajak, Stellvert. Peter Klekcszós; Gyergyó-Gomafalva Ignaz Kelló, Stellvert. Ludwig Orbán; Gyergyó-Ujfalva Not. Wilhelm Börincz, Stellvert. Alexander Fülöp; Gyergyó-Szent-Miklós Not. Julius Csergö, Stellvert. Basius Simon; Gyergyó-Széchegy Not. Joseph Császár, Stellvert. Mathias Láh; Gyergyó-Ditró Not. Stephan Fülöp, Stellvert. Franz Köllö; Gyergyó-Kemeté Kreisnot. Jakob Vantéza, Stellvert. Joseph Nagy; Gyergyó-Kilénfalva Not. Gregor Simon, Stellvert. Basil Csobátán; Gyergyóvárhely Not. Dionys Várad, Stellvert. Johann Bláton; Gyergyó-Borbé Notar Georg Csergö, Stellvert. Joseph Bilb; Gyergyó-Belhor unbesetzt; Gyergyó-Holló Gemeinderot. Johann Szabó, Stellvert. Gabriel Csabótán; Gyergyó-Tölgyes

Stuhlrichter Albert Ferencz, Stellvert. Peter Dobribán; Gyergyó-Békás Not. Johann Urzicianu, Stellvert. Nikolaus Lukács.

Komitat Fogaras. Bezirk Kerczi Not. Karl Bafó; Szunyogbél Not. Peter Dunka; Bledény Not. Daniel Lómsa; Zernest Not. Nikstor Bodó, Stellvert. Lehrer Gregor Márton; Alfó-Arpás Stuhlrichter Michael Bardoj; Bád Not. Máté Folia; Almásmező Not. Johann Bóda; Alfó-Parumbát Not. Jeremias Litter; Szkoré Not. Gedeon Bacs; Dáh-Ujfalva Not. Aurel Negonti; Alfó-Nénás Not. Johann Morinesku; Alfó-Bist Not. Georg Borzet; Dragan Not. Leo Salamon; Arca-Kerczióra Not. Damaschin Popararán; Fogaras Richter Béla Jankovics, Stellvert. Michael Dros; Jllény Not. Johann Vika; Herßeny Not. Randit Savrilla; Nagy-Verivo Not. Johann Stán; Bajdaréce Vormund Georg Zagán; Jaar Notar Georg Savrilla; Biffa Notar Simon Genea; Boila Notar Daniel Érbán; Bethlen Not. Johann Bentie; Sártány Not. Jldor Hochmann; Alfó-Benice Not. Georg Kománcs; Knemláta Notar Georg Salagyi; D-Sinka Not. Emil Popp; Perjány Not. Georg Popp; Sarkaica Not. Georg Urs; Munda Not. Thomas Pap; Törzsvár Not. Arénte Mossin; Móbcs Vormund Jakob Popp, Stellvert. Vormund Valer Jónika; Tóhar Not. Georg Karlan.

Ausland.

Budapest, 12. August.

Zur Tagesgeschichte.

Das allgemeine Interesse wendet sich der heute erfolgten Heimkehr des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zu. Zur Stunde liegen uns über den avirten festlichen Empfang des Fürsten noch keine Mittheilungen vor. Aufschlüsse über die Pläne Ferdinands werden erst für nächsten Mittwoch — dem Jahrestage der Thronbesteigung des Fürsten — aus dessen Mund erwartet. Er denkt, wie man mittheilt, gegenwärtig nur daran, wie er die Anerkennung Rußlands erlangen könne, ohne die Sympathie der Dreibundmächte ganz zu verwerfen. Diese Sympathie hat freilich sehr abgenommen. Bezeichnend zum Beispiel für das Verhältniß Bulgariens zu Oesterreich-Ungarn ist folgende der "N. Fr. Pr." von authentischer Seite verbürgte Thatsache: Vor Monaten war der bulgarische Agent in Wien, Mintchevich, von Stoiloff in die Regierung berufen worden, wo er das Portefeuille der Justiz übernahm. Seither vertritt nur ein Sekretär, Georgieff, die Interessen Bulgariens in Wien. Vor einiger Zeit nun gedachte Stoiloff Herrn Mintchevich von Neuem zum Agenten in Wien zu bestellen, wo er sich viele Freunde erworben. Auf die Anfrage der bulgarischen Regierung in Wien jedoch, ob dies in Wien genehm wäre, ist von hier aus gar keine Antwort erfolgt. Aus dieser Thatsache sieht die bulgarische Regierung zu ihrem Bedauern, daß die leitenden Kreise Wiens nicht mehr das alte Wohlwollen für Bulgarien hegen wie früher.

Der Pariser "Figaro" gibt zu, das Geheimniß der französisch-russischen Allianz nicht ergründet zu haben, glaubt aber, nachstehende Details verbürgen zu können:

Zm Sommer 1891 nach den Festlichkeiten von Kronstadt wurde der französische Botschafter Laboulaye in Petersburg von Giers eingeladen, mit ihm zu konfessieren. Das Prinzip der Allianz war fest-

Die Gräfin blickte mit liebenswürdiger Forschermiene auf den Fremden, der jedoch ihrem fruchtlosen Suchen rasch ein Ende bereite, sich verneigte und beiseite sagte:

"Mein Name verdient diese Umständlichkeit nicht; ich heiße A-z."

Die Gräfin gerieth außer sich vor Entzücken und Gailhard beeilte sich, dasselbe nach Kräften zu steigern:

"Er ist soeben erst eingetroffen und vor dem übrigen Paris wird er erst Ende der Woche auftreten. Bei Ihnen aber soll er schon heute singen und für die Notiz im Figaro werde ich schon Sorge tragen, hahahaha."

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in allen Räumen die sensationelle Neuigkeit, daß A-z anwesend sei, der neue Heldentenor der Großen Oper, von dem schon seit Wochen in den Blättern die Rede war. Die Karten zu seinem ersten Auftreten waren bereits vergriffen. Und hier in diesem Salon werde man ihn zuerst singen hören. Der Künstler zeigte sich geneigt dazu, doch fragte er, ob Jemand da sei, der ihn ohneweiters begleiten könne.

"Da können Sie ruhig sein", sagte Gailhard, "der edle Greis dort begleitet Alles; er ist in seinem Fache ein ebensolcher Künstler wie Sie. Besonders wenn Sie aus "Faust" oder aus den "Hugenotten" singen, so brauchen Sie sich mit keinem Worte vorher zu verständigen. Wollen Sie wetten?"

In der That hatte bereits ein alter Herr, auf den die Gräfin zugeeilt war, das Piano geöffnet und einige Akkorde angeschlagen. Der Sänger betrat das Podium und wurde mit Jubel begrüßt. Er sang, wie ihm bedeutet worden, aus "Faust" und den "Hugenotten" und erntete enthusiastischen Beifall. Auf stürmisches Verlangen gab er, als der am Klavier sitzende Greis zustimmend nickte, noch das "Donna e' mobile" aus "Rigoletto" zu, was er

wiederholen mußte. Dann aber trat er vom Podium herab. Gailhard selbst erklärte mit lauter Stimme, der Künstler müsse sogleich mit ihm fort, da sie von einer Soupergesellschaft erwartet würden.

"Zuerst aber", jagte der Sänger, "wollen Sie mich doch mit dem Herrn bekannt machen, der mich so vorzüglich akkompagnirte. Eine so glänzende Fertigkeit vereint mit so viel Feinheit und Discretion ist mir noch selten vorgekommen."

"Das glaub' ich Ihnen", meinte Gailhard, "der Mann ist mit Recht der bevorzugteste Klavierlehrer in den aristokratischen Familien. Er ist übrigens auch selbst von vornehmer Abkunft, hat aber sein Vermögen verloren. Kommen Sie also, er wird sich sehr geschmeichelt fühlen."

Der alte Herr begrüßte mit verbindlichem Lächeln den Künstler, welcher zu sprechen anging, jedoch stockte und dem Greise mit weitaufgerissenen Augen ins Gesicht starrte.

Der alte Herr mochte annehmen, daß der Sänger, der aus dem Auslande kam, vielleicht der französischen Sprache nicht in genügendem Maße mächtig sei. Er sagte daher:

"Wenn Sie, wie ich aus Ihrem Namen schließe, welcher aber vielleicht nur Ihr Künstlernamen ist, ein Spanier sind, dann können wir in unserer Sprache reden. Auch ich bin Spanier, mein Herr!"

Bei dem Klange dieser Stimme gerieth der Künstler vollends außer Fassung. Er antwortete spanisch, vielmehr stotterte er in dieser Sprache:

"Sind — Sie — nicht — spanischer Edelmann, — Marquis vielleicht?"

"Ich bin der Marquis B., allerdings", erklärte der alte Herr, "aber ich bediene mich nicht gern meines Titels als Klavierlehrer!"

"Herr Marquis, ich — ich bitte Sie auf ein Wort."

Der alte Herr folgte dem Sänger in einen Nebenraum, wo man sie nur von der Seite sehen konnte und nicht hörte, was sie miteinander sprachen.

"Herr Marquis", sagte der Sänger A-z, bebend vor Aufregung, "fassen Sie sich, denn Aller Blicke sind auf uns gerichtet. Wir sind alte Bekannte, obzwar wir uns nur ganz kurze Zeit gesehen hatten. Erkennen Sie mich nicht?"

"Nein, Herr; wer sind Sie denn?"

"Gestatten Sie mir eine Gegenfrage. Haben Sie Familie?"

"Mein Herr . . ."

"Bitte, bitte, beantworten Sie mir das."

"Nun, ich war einmal verheirathet, aber meine Gattin lebt in Schweden, und was aus meinem Sohn . . ."

"Ihr Sohn, Ihr Sohn, o, wie danke ich Ihnen. Nun sehen Sie mich besser an; ich bin Carlos!"

Es wurde um die Mutter telegraphirt und Carlos brachte es zuwege, daß die Gatten sich nach so langer Zeit veröhnt die Hände reichten.

Der alte spanische Marquis, der nicht mehr lange lebte, wollte den Sohn noch adoptiren, doch verwarf der Familienrath dieses Projekt wieder, um in der Welt kein unnöthiges Aufsehen zu machen.

Der Marquis sagte seiner Gemahlin:

"Da siehst Du nun, ich habe Dir doch immer gesagt, als Du mich bestürmtest, ich solle ihn anerkennen, daß die Stimme der Natur oder die Stimme des Blutes, wie Andere sagen, nicht immer vernommen werden kann. Eine Stimme hat unser Carlos doch, zum Häusereintreiben, hehehehe; aber sie hat mir nichts verrathen, diese Stimme, obwohl ich sie selber auf dem Klavier begleitete . . ."

Joseph Siklós.

gestellt: es handelte sich darum, eine Form zu finden. Die beiden Regierungen gaben der Ansicht Ausdruck, daß man formell einen regelrechten detaillierten Vertrag nicht abzuschließen brauche, sondern daß eine Militär-Konvention genügen werde. Es wurde aber vorderhand nichts signirt. Der Czars wollte den Botschafter Mohrenheim von diesen geheimen Verhandlungen verständigen und berief ihn eilig zu sich. Bald darauf passirte Giers Paris und konferirte mit Ribot und Freycinet. Auch General Obrucheff traf ein und feste sich mit der französischen Regierung ins Einvernehmen. Er konferirte mit dem von ihr delegirten General Miribel und feste mit diesem den Text der Militärkonvention fest. Das Blatt erklärt, daß es den Inhalt der Konvention nicht enthüllen könne, daß diese aber unlegbare Thatsache sei. Muthmaßungen gestatten anzunehmen, daß diese Konvention eine Allianz erzeuge und ein Prinzip der obligatorischen Intervention aufstelle, wenn einer der Kontrahenten angegriffen würde, und der fakultativen, wenn einer der Kontrahenten angreife. Die Konvention, schließt „Figaro“, sollte eben unterzeichnet werden, als Carnot ermordet wurde. So fiel Casimir Périer die Ehre zu, seinen Namen unter den Vertrag zu setzen, welcher der franco-russischen Allianz die definitive Form gegeben hat.

Die Einberufung der spanischen Reservisten wird durchgeführt. In Gerona und Tarragona kam es zu Protesten, denen aber keine Bedeutung beizulegen ist. In Mataro weigerten sich die Reservisten, abzumarschiren, so daß die Gendarmerie genöthigt war, Schüsse in die Luft abzugeben, um die Disziplin wieder herzustellen.

Wie „Neuter's Office“ aus Peking meldet, ist der bei dem Gemetzel in Ku-Tschang verwundete Säugling des Pfarrers Steuart seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies das erste Opfer des Ueberfalls. — Der britische Kreuzer „Rainbow“ und der amerikanische Kreuzer „Detroit“ begeben sich nach Su-Tschang.

Wie die „Times“ mittheilt, dürfte die englische Thronrede, welche am 15. d. im Unterhause verlesen werden wird, weder irgend welche gesetzgeberische Zusagen, noch Aufklärungen über die Politik der Regierung enthalten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal“.

Mit 16. August 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende ging, daß selbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. August.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest's Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Delsjauer Czar, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vöses Blut“), sowie Inserate.

* Weiterbericht. Die Witterung fällt hier allmählig wieder in ihren hochsommerlichen Charakter zurück, das Firmament heitert sich immer mehr aus und die Temperatur steigt. Heute hatten wir schon wieder 24 Gr. R. zu verzeichnen, ohne daß auch nur ein schwaches Lüftchen Kühlung gebracht hätte und der Barometerstand ist um etwas bis 760 Mm. gefallen. Auf dem Kontinent ist im Süden und Osten heiteres und trockenes, im Norden und Westen hingegen mehr minder regnerisches Wetter zu verzeichnen. Die Verteilung der Temperatur ist unverändert geblieben. In Ungarn gab es gestern keinen Regen und heute ist das Firmament im ganzen Lande wolkenlos. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist theilweise bewölkt, mildes Wetter, im Westen des Landes etwas Regen zu erwarten.

* Der Geburtstag des Königs. Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wird im Militärkasino Sonntag, 13. d., Nachmittags 2 Uhr ein kameradschaftliches Dinner stattfinden. Den im nichtaktiven Verhältnisse befindlichen Herren Vereinsmitgliedern ertheilt hierüber nähere Auskunft bis 16. d. an den Vormitztagen der Kustos des Vereins in den Kasinokalender und der Vereinssekretär Oberlieutenant v. Lányi beim k. u. k. Platzkommando.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, wie wir bereits mittheilten, heute Nacht auf der Reise nach Sophia unsere Hauptstadt passirt. Um 1 Uhr 25 Minuten traf der bulgarische Hofzug in Steinbruch ein, wohin der Train von Katospalota aus, ohne den Westbahnhof zu berühren, dirigirt worden war. In Steinbruch verließ der Fürst, der in Civil war, den Salonwagen und beehrte den Steinbrucher Stadthauptmann Polizeirath Szlavay mit einer kurzen Ansprache. Der Zug fuhr sodann über das Verbindungsgleise nach dem Franzstädter Bahnhof, wo Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Petrány anwesend war. Die Fenster des Salonwagens waren geöffnet und man sah den Fürsten im eifrigen Gespräch mit einem Herrn aus seinem Gefolge. Um 1 Uhr 55 Minuten setzte der

Zug die Fahrt auf der Semliner Linie nach Sophia fort.

* Erzherzog Otto. Aus Pápa wird unterm Heutigen gemeldet: Erzherzog Otto ist zu den Manövern hier eingetroffen und, da ein offizieller Empfang verboten war, bloß vom Obergespan Geheimrath Grafen M. Esterházy empfangen worden. Das auf dem Bahnhofe anwesende Publikum begrüßte den Erzherzog mit lebhaften Claqueurufen.

* Zum Unfalle des Erzherzogs Joseph August beim gestrigen Offiziersrennen in Göding werden folgende Details berichtet: Anlässlich der Abückung zu den Truppenmanövern veranstaltete gestern das Offizierskorps des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 auf dem Erzherzogplatz in Göding ein Rennen, welchem Erzherzog Joseph August, dessen Gemahlin Frau Erzherzogin Auguste, ferner die Erzherzoginnen Klotilde und Dorothea, sowie das gesammte Offizierskorps des 6. Dragoner-Regiments mit dem Obersten Emil Rieger an der Spitze und ein zahlreiches distinguirtes Publikum beizuwohnten. Die ersten zwei Rennen nahmen einen glatten Verlauf; im dritten Rennen, einer Steeplechase über 3200 Meter, erlitt der Erzherzog, welcher als Mitkonkurrent an dem Rennen theilnahm, zum Schrecken aller Zuschauer einen Unfall, der glücklicherweise keinerlei ernste Folgen hatte. Als das dichtgeschlossene Feld, in dessen Vordertreffen sich der Herr Erzherzog befand, die letzte Hürde nahm, sah man plötzlich drei Reiter gleichzeitig stürzen. Eine entsetzliche Aufregung bemächtigte sich der Rennleitung und der anwesenden Offiziere, welche noch gesteigert wurde, als ein Mitkonkurrent im schärfsten Galopp vor die Tribüne ritt und die kurze Meldung brachte: „Kaiserliche Höhe ist gestürzt.“ Die Richter sowie ein großer Theil der Offiziere verließen rasch ihren Standpunkt und eilten an die Unfallstätte. Unterdessen hatte sich der Chefarzt, Regimentsarzt Dr. Sobolau zu Wagen an die Stätte des Sturzes begeben, woselbst der Erzherzog Joseph August, der von einer momentanen Ohnmacht befallen worden war, auf den Wagen gehoben wurde. Der Erzherzog wurde sodann in den bereitstehenden Hofwagen überführt, woselbst er sich sofort erholt und sich zur Hofloge zurückfahren ließ. Hier sprang er behend vom Wagen und rief den Erzherzoginnen, welche mit bewunderungswürdiger Ruhe und Fassung die Nachrichten über den Unfall entgegengenommen hatten, zu: „Es ist ja nichts.“ Erzherzog Joseph August hatte nur eine leichte Quetschung der linken Gesichtsnose davongetragen; der Erzherzog mochte auch bis zum Schlusse den Rennen bei. Die Nachricht von dem Sturze des Erzherzogs hatte sich wie ein Lauffeuer unter dem zahlreich erschienenen Publikum verbreitet. Gleichzeitig mit dem Erzherzog waren auch Oberlieutenant Leo Buffa und Lieutenant Michael Ritter v. Mannner gestürzt, von denen ersterer sich eine Quetschung des inneren Fußknöchels zuzog, während letzterer ganz unversehrt davonkam.

* Kardinal-Fürstprimas Bazary ist gestern in Begleitung seines Sekretärs Dr. Kohl in der Hauptstadt eingetroffen und begibt sich morgen nach Gran. Freitag kommt der Kirchenfürst wieder hieher und verbleibt hier längere Zeit. Nach Gran kehrt derselbe erst im September zurück, um dort der Eröffnung der neuen Donaubrücke beizuwohnen.

* Die Zukunft der Margaretheninsel. Das künftige Schicksal der „Perle der Donau“ ist, wenn sich die Meldung eines hiesigen Blattes bewahrheitet, nicht mehr zweifelhaft. Der Eigentümer der Margaretheninsel, Erzherzog Joseph, soll sich nämlich entschlossen haben, dieselbe unter keinen Umständen zu veräußern, sondern in eigener Regie all die großangelegten Umgestaltungen vornehmen zu lassen, durch welche die Frequenz des herrlichen Eilandes in großem Maße gehoben und der Besuch der Insel fürs Publikum erleichtert werden soll. Das diesbezüglich von der erzherzoglichen Güterdirektion der Regierung vorgelegte Projekt enthält dem „P. N.“ zufolge die nachstehenden wichtigeren Punkte: 1. Der Erzherzog läßt die vom Mittelpfeiler der Margarethenbrücke auf die Insel führende Rampe erbauen, welche für den Verkehr von Wagen und Fußgängern eingerichtet wird. 2. Einige 100 Meter unterhalb der Rampe wird die Insel abgeperrt; der Eintritt kann nur zu Fuß und gegen eine Gebühr von 10 Kr. per Person erfolgen. 3. Der Erzherzog läßt die Insel zum Schutze gegen Hochwasser mit einem mächtigen Steinbau umgeben. 4. Entlang dem Damme projektirt der Erzherzog die Erbauung von 140 Villen. Das Handelsministerium hat gegen das Projekt auch von technischen Gesichtspunkten nichts einzuwenden; bloß das Ackerbauministerium fordert ein höheres Dammniveau. Für die finanziellen Mittel des Unternehmens hat die erzherzogliche Güterdirektion bereits gesorgt und das Projekt wird vom Ministerium alsbald zur Hauptstadt herabgelangen, damit die Bau-

* Budapest's Sommerrennen. Für das morgen, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr stattfindende zweite Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 12 Unterstritten.
2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 27 Unterstritten.
3. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 12 Unterstritten.
4. „Sinkofaer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) 25 Unterstritten.
5. „Sommer Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 52 Unterstritten.
6. „Staatspreis.“ (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 9 Unterstritten.
7. „Verkaufshandicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) 26 Unterstritten.

* Zum „Postkiste“-Diebstahl. Bis heute wurde von jedem weiteren Verhör Csombor's und der Jengellér, welche Beide beim hartnäckigsten Leugnen verharrten, abgesehen, und die Ankunft des Stadthauptmanns Bérczy erwartet, welcher denn auch gestern aus Zara hier anlangte. Heute nahm nun Stadthauptmann Béla Bérczy das Verhör mit Csombor selbst auf. Csombor verlegte sich anfangs wieder aufs Leugnen, verwickelte sich jedoch später in die schreiendsten Widersprüche, bis er endlich im Laufe des eingehenden Verhörs derart in die Enge getrieben wurde, daß er heute Abends ein umfassendes Geständniß ablegte, welches mit den zu Protokoll gegebenen Aussagen Supisics' in Zara sich vollkommen deckt. Das diesbezüglich ausgegebene polizeiliche Communiqué lautet folgendermaßen:

„Emerich Csombor wurde heute in Angelegenheit des im Jahre 1884 verübten Postdiebstahls zum zweiten Male verhört, bei welcher Gelegenheit er bekanntete, daß er am 5. Januar des Jahres 1884 aus dem Hofe des Hauptpostgebäudes im Einvernehmen mit seinem Freunde Joseph Supisics eine 240,000 fl. enthaltende, in einem Korbe befindliche Eisenkiste entwendete und deren Inhalt, ohne das Geld abzugählen, derart in zwei Theile theilte, daß er letzteres in zwei Koffer gab, Joseph Supisics die Wahl zwischen denselben überließ. Er bekannte auch, daß Joseph Supisics ihn alljährlich in Budapest besuchte und daß auch er im Jahre 1892 Supisics in Selve aufsuchte. Der Zweck dieser Besuche war nämlich, um sich gegenseitig zu überzeugen, ob keine Gefahr vorhanden sei. Weiters gestand er, daß er zur Zeit des Postdiebstahls so arm war, daß er kaum sein Leben fristen konnte. Er gab an, daß Supisics am Donauufer herumlungend sein Brod damit verdiente, daß er den dort befindlichen Hötetinnen aus- und einräumen half.“

Budapest, den 12. August 1895.

Béla Bérczy.

Wegen vorgerückter Stunde wurde das Verhör unterbrochen und wird dasselbe morgen fortgesetzt werden. Sobald nun, was sehr nahe liegt, auch die Jengellér ihre Mitschuld gestanden haben wird, werden die diesbezüglichen Akten der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Es wurde schon mitgetheilt, daß in Angelegenheit des großen Postdiebstahls nicht nur Emerich Csombor und dessen Cousine Susanne Jengellér, sondern auch dessen Ziehtochter und der Gatte derselben, der Schuhmacher Michael Lemont, verhaftet wurden. Die zwei Letztgenannten wurden, nachdem sich deren Unschuld herausgestellt hatte, von der Polizeibehörde auf freien Fuß gestellt. Bei Lemont fand man nach dessen Verhaftung ein auf zwei Buchstaben ausgestelltes Sparkassenbuch über 1870 fl. und außerdem noch 75 fl. Baargeld. Sowohl das Sparkassenbuch als auch das Baargeld wurden von der Sicherheitsbehörde beschlagnahmt und dem Ehepaar Lemont nach dessen Enthaffung nicht zurückgegeben. Lemont hat nun der kön. Staatsanwaltschaft ein Gesuch unterbreitet, in welchem er um Ausfolgung dieser Werthe, die sein rechtmäßiges Eigenthum bilden, ansucht. Die Staatsanwaltschaft wird dieses Gesuch erst nach Einlangen der polizeilichen Vorerhebungsakte erledigen.

* Glockenweihe in der Mathiaskirche. Kardinal-Fürstprimas Bazary nahm heute Vormittags in der Mathiaskirche die Weihe von fünf Glocken vor, von welchen zwei für die erwähnte Kirche, die drei anderen für die katholischen Kirchen in Debecs, Nográd-Pilis und Nemes-Dél bestimmt sind. Der schönen Feier wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Der Fürstprimas vollzog die Weihe der Glocken unter Assistenz des Domherrn Hettyey, des Sekretärs Dr. Kohl, des Dechantpfarrers Bogisich, des Seminardirektors Benzel und mehrerer Kaplanen. Die beiden für die Mathiaskirche bestimmten Glocken: „St. Ladislaus“ und „St. Alois“ wurden noch heute aufgezogen und werden sammt der dritten Glocke der Kirche Mittwoch Abends zwischen 7 und 8 Uhr zum ersten Mal geläutet werden.

* Silberne Hochzeit. Der Präsident mehrerer hiesiger Wohlthätigkeitsvereine, Herr Adolf Schlesinger, und seine Gattin, geb. Charlotte Schauer, feierten gestern im Kreise zahlreicher Verwandter und Freunde das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Rückschluß der Akten verständigt wird. Budapest, 10. August.

(Bez.) Stephan Szárán, Gerichtsrath.

Gerichtshalle.

(Die Wechselfälschung auf den Namen des Erzherzogs Eugen.) Die Auslieferung der in Troppan in Haft befindlichen Etelka Szelels, welche der Wechselfälschung auf den Namen des Erzherzogs Eugen feindsichtig erscheint, ist noch nicht erfolgt.

Offener Sprechsaal.*)

Von der Direktion der Marmaroser Holzindustrie-Aktiengesellschaft erhalten wir folgende Zeilen:

Den vielfachen Unrichtigkeiten gegenüber, die bezüglich der Affaire des zu so trauriger Berühmtheit gelangten Karl Chábar in die Dementlichkeit drangen, halten wir uns für verpflichtet, den wahren Sachverhalt seines Verhältnisses zu unserer Gesellschaft in folgendem darzulegen:

Unsere Gesellschaft, die sich im Juni 1893 konstituirte, hatte zum Zwecke, den im Marmaroser Komitate gelegenen Waldkomplex der gräflich Telefschen Familie — und nicht, wie es irrtümlich hieß, ararischer Wälder — eigentümlich zu erwerben und zu exploitiren.

Was Chábar anbetrifft, so wurde derselbe über Empfehlung vertrauenswürdiger Persönlichkeiten am 1. November 1893 seitens der Direktion mit einem jährlichen Stipendium von 1200 fl. und einer zugesicherten Quantität von jährlichen 300 fl. freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung angestellt.

Die Aufgabe Chábar's wäre es seinen Instruktionen gemäß in erster Reihe gewesen, den Bestockungs- und Flächenbestand des Waldkomplexes und auf Grund des letzteren den Arbeitsplan des Unternehmens festzustellen. Allein gar bald mußten wir uns davon überzeugen, daß Chábar nicht allein ein hochfahrendes, unverträgliches, von Massenhaß erfülltes, sondern auch ein arbeitsloses, leichtlebigeres Individuum sei.

Schon wir unter solchen Umständen Chábar sofort und ohne Kündigung zu entlassen, ja gegen ihn die Kriminalanzeige zu erstatten berechtigt waren, ließen wir dennoch Gnade für Recht walten und kündigten ihm im November 1894 per drei Monate den Dienst, und da es uns hauptsächlich darum zu thun war, seiner je eher los zu werden, erklärten wir uns unter der Bedingung, daß er sofort aus unserem Dienste trete, bereit, ihm das Gehalt für drei Monate sofort und baar zu bezahlen.

Meine am 22. Dezember vorigen Jahres mit den Herren Girshel und Hausner gegebene Erklärung ist als richtig an, ebenso die zu meinen Lasten

ausgewiesene Schuld von 749 fl. 50 kr., welche ich mit meinem hier beigelegten Accept in gleicher Höhe zu begleichen die Ehre habe. In Einem nehme ich die mir für Ende dieses Monats lautende Kündigung meines Amtes mit der Bitte an, daß Sie mir unserer mündlichen Vereinbarung gemäß mein Gehalt für Dezember und Januar in der Höhe von 250 fl. sofort, dasjenige aber für Februar, sobald ich Rußpolána verlässe, in Baarem zu meinen Händen ausfolgen mögen.

Hochachtungsvoll Karl Chábar, Vorsitzender der Gesellschaft.

Wir zahlten Chábar das dreimonatliche Gehalt baar aus und beliehen ihn auf seine Bitte noch bis Mai 1895 unentgeltlich in der von ihm innegehabten Wohnung.

Daß Chábar nicht nur formell, sondern auch im Wesen der Sache sich mit diesen Abmachungen zufriedengab, beweist der Umstand, daß uns derselbe Monate hindurch unbehelligt ließ und erst wieder — weil er anderweitig auch nicht reussirte — von uns etwas erpressen wollte.

Bezüglich der Eintreibung dieses Acceptes erwähnen wir, daß Herr Hausner am 5. August an Chábar folgenden Brief richtete:

M. = Sziget, 5. August 1895. Wohlgeboren Herrn Karl Chábar

Entsprechend einer mit den Mitgliedern unserer Gesellschaft gepflogenen Besprechung beehren wir uns, Sie zu verständigen, daß wir bereit sind, von Ihrem am 11. d. fälligen Accept 500 fl. auf vier Monate unter der Bedingung zu prolongiren, daß Sie den die 500 fl. übersteigenden Mehrbetrag von 249 fl. 50 kr., sowie 8 fl. 33 kr. als die 5prozentigen Zinsen nach den 500 fl., insgesamt 257 fl. 33 kr. in Baarem am Verfallstage des Originalwechsels in Sziget zu meinen Händen oder zu Händen unseres Bevollmächtigten Daniel Holzmann pünktlich bezahlen werden.

Hochachtungsvoll Marmaroser Holzindustrie-Aktiengesellschaft. Hausner.

Das unglückliche Opfer weil. Herr Ludwig Deutsch konzernirte sogar Chábar, wie dies Ohrenzeugen bestätigen, der Gesellschaft nur 100 fl. als Theilzahlung auf das Accept zu geben — dies auch nur, um den Zahlungswillen zu dokumentiren.

Dies der wahre Sachverhalt, welchen wir mit den in unseren Händen befindlichen und Jedem zur Einsicht bereit stehenden, von Chábar eigenhändig geschriebenen und gefertigten Originalurkunden zu beweisen bereit sind. Aus alledem erhellt aber auch, daß Herr Deutsch leider das unschuldige Opfer eines mit Vorbedacht handelnden gemeinen Mörders wurde.

Rosa Böhm, Weidweib, Heinrich Diamant, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

JAKOB SPITZER, jetzt: Elisabethplatz 17, empfiehlt sich für Hochzeiten und Soupers. Reiches Lager in allen Getränken, kalten Speisen, Obst und Delikatessen.

Telegramme. Erzherzog Franz Ferdinand. Bozen, 12. August. Das Aussehen des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este bei seiner Ankunft auf der Mendel war kein sehr günstiges.

Die Heimkehr des Fürsten Ferdinand. Belgrad, 12. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute mit einem Separatzuge hier durchgereist.

Sophia, 12. August. Zum Schutze der Bahnstrecke Zaribrod-Sophia wurde gestern Militär von hier entsendet. Samstag meldete das Regierungsblatt „Mir“, daß Prinz Ferdinand heute Vormittags kommend, gestern (Sonntag) kündigten jedoch Plakate des Bürgermeisters die Ankunft für heute Nachmittag 6 Uhr an.

Die Vorbereitungen hiezu wurden im Laufe des gestrigen Tages auf den Straßen, vornehmlich auf dem Platze Alexander I., an welchem das fürstliche Schloß steht, getroffen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Fürst zumal von Seite der Armee enthusiastisch empfangen werden wird.

Zünftig fand im Generalstabsgebäude eine Konferenz von Generalstabsoffizieren statt, in welcher beschlossen wurde, die politische Hauptströmung der Armee durch eine Zeitung zu vertreten. Das betreffende Organ, „Militärblatt“ genannt und von Offizieren redigirt, ist Samstag zum ersten Male erschienen. Gedruckt wird es in der Hofbuchdruckerei. Das Blatt tritt sehr entschieden für einen Systemwechsel ein und weist darauf hin, daß in Bulgarien alle politischen Systemänderungen durch das Militär hervorgerufen wurden.

Sophia, 12. August. Heute Abends halb 7 Uhr hielt Fürst Ferdinand hier seinen feierlichen Einzug. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Sämmtliche Truppen der Garnison waren in Parade mit Musik und Fahnen ausgerückt.

Sophia, 12. August. Bei der Ankunft des Fürsten Ferdinand waren die Mitglieder der Synode, sowie die anderen Metropoliten und die Geistlichkeit der übrigen Bekenntnisse im Bahnhofe anwesend, nur Metropolit Clement fehlte.

Seite 6

Freunde, namentlich Zankoff, Karaweloff und Rizoff an, die bereits einen neuen Thronpräsidenten erwählten, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Sobranje das Nöthige veranlassen wird, damit diese Vaterlandsverräther vernichtet werden.

Wien, 12. August. Der bulgarische Minister Melickoff hat sich von hier nach Sischobeben.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Nach verlässlichen Berichten aus Serbien sind alle Nachrichten über die Unabhängigkeits-Proklamation Bulgariens oder die Proklamirung zum Königreich derzeit in das Gebiet der Erfindung zu verweisen.

Köln, 12. August. Aus Sophia wird gemeldet, daß die dortigen Regierungskreise der Ablehnung der bekannten russischen Mittheilungen vom 1. August durch die „Agence“ hohen Werth beilegen. Eine Unabhängigkeitserklärung halte man für völlig ausgeschlossen.

Paris, 12. August. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ setzt die Schwierigkeiten der Position des Fürsten Ferdinand auseinander. Man suche vergebens an dem gegen ihn gerichteten so entsetzlichen russischen Communiqué heranzudeuten und dessen Authentizität zu bestreiten.

Paris, 12. August. Minister des Innern Legues sandte an die Präfekten strenge Weisungen betreffs der sofortigen Ausweisung von Fremden, die sich an antipatriotischen Kundgebungen beteiligen.

Becanpt, 12. August. Der Präsident der Republik ist heute Vormittags hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung warm aufgenommen. Nach einstündigem Aufenthalte setzte er die Reise nach Dieppe fort.

Brüssel, 12. August. Der interparlamentarische Friedenskongress wird morgen im Sitzungssaale des Senats in Abwesenheit des Staatsministers Beernaert eröffnet, der in Gm durch ein hartnäckiges Halsleiden zurückgehalten ist; vielleicht hätte er dennoch gerne die Ehre genossen, den parlamentarischen Kongress zu eröffnen, wenn ihn das nicht zwingen würde, am folgenden Tage an der zweiten Lesung und definitiven Abstimmung der Kammer über das Schulgesetz theilzunehmen, das er als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet, ohne es öffentlich angegriffen zu haben.

London, 12. August. Das neugewählte Parlament trat um 2 Uhr Nachmittags zusammen. Nachdem das Unterhaus Gully einstimmig zum Sprecher wiedergewählt hatte, vertagte sich daselbe bis morgen Mittags. Im Oberhause wurde die Vereidigung der neuen Peers vorgenommen, worauf sich das Haus vertagte.

Sophia, 12. August. Der gewesene Chef des fünften städtischen Polizeibezirkes, Zurukoff, seit etwa zwei Wochen Polizeichef des hiesigen Bahnhofes, wurde vom Staatsanwalt unter dem Verdachte der Mitschuld an der Ermordung Stambuloffs in die Untersuchung einbezogen. Der Staatsanwalt verlangte in einer Eingabe an das Ministerium die Dienstentlassung Zurukoffs. Es ist übrigens zu bemerken, daß der fünfte Stadtbezirk nicht derjenige ist, in welchem Stambuloff wohnte. Eine österreichische Staatsangehörige, ein fünfzehnjähriges Mädchen, wurde vor einigen Tagen unter der Anklage verhaftet, dem inzwischen entkommenen Mörder Salu Unterkunft gegeben zu haben.

Die bereits gemeldete Enthaltung des muthmaßlichen Anstifters des Mordes, Tufelischieff, gegen eine von Freunden aufgebrachte Kaution in der Höhe von 25,000 Francs entspricht vollkommen hiesigen Gesetzen. Im Allgemeinen nimmt die Untersuchung nicht den auch von hiesigen Regierungskreisen erwarteten schnellen Verlauf.

Sophia, 12. August. Das offiziöse Blatt „Mir“ greift in einem Artikel heftig die Russen-

Freunde, namentlich Zankoff, Karaweloff und Rizoff an, die bereits einen neuen Thronpräsidenten erwählten, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Sobranje das Nöthige veranlassen wird, damit diese Vaterlandsverräther vernichtet werden. Der Angriff des „Mir“ ist namentlich gegen Zankoff gerichtet, weil er dieselbe Rolle zu spielen scheint, die er bei der Abdankung des Fürsten Alexander bezeugt hat. Der Artikel macht Zankoff darauf aufmerksam, daß er, falls er sein Verhalten nicht ändert, sich nicht 24 Stunden halten wird, denn das bulgarische Volk wird ihm keineswegs nach Petersburg folgen, und dort vom fremden Gelde leben, wie es Zankoff Jahre hindurch gethan hat. Der heftige Angriff gegen die Russenfreunde schließt mit den Worten, daß jeder Bulgare, indem er den Fürsten und das Vaterland vertheidigt, gleichzeitig die Freiheit Bulgariens sichert.

Sophia, 12. August. (Privat-Telegramm.) Aus Mazedonien kommen neuerdings beunruhigende Nachrichten. Bei Djaneico fand ein blutiger Kampf statt, bei welchem 60 Türken getödtet wurden. Mehrere Dörfer stehen in Flammen. Der Kampf dürfte noch lange nicht zu Ende sein.

Konstantinopel, 12. August. Am Donnerstag, den 8. d., ist in der Ortschaft Yanakli, im Bezirke von Looschos, eine aus Bulgarien gekommene, mehr als hundert Mann starke Bande erschienen, hat den Ort zerstört und die Einwohner massakrirt. Die Pforte hat diesen Vorfall dem Minister zur Kenntniß gebracht.

Zanger, 12. August. Das englische Geschwader ist heute von hier wieder abgedampft. Das spanische Kriegsschiff „Alfonso XII.“ ist gestern Abends hier eingetroffen.

Washington, 12. August. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt die Nachricht, daß der japanische Gesandte in Peking über einen Handelsvertrag unterhandelt, welcher Japan das Recht einer weit begünstigten Nation einräumt. Der Vertrag soll Japan auch das Recht gewähren, die Konsulargerichtsbarkeit in China auszuüben. Die Verhandlungen seien noch in Schwelbe.

Graz, 12. August. (Privat-Telegramm.) Im Triglavgebiet ist abermals ein Absterz erfolgt. Der Laibacher Gymnasiast Borovik, ein geübter Tourist, der den Triglav wiederholt bestiegen, stürzte vom Cernyppas ab und blieb auf dem Steingerölle todt liegen.

Prag, 12. August. Gegen den Eigenthümer und den Redakteur des jungcechischen Blattes „Ceski Novine“, Langner, wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem in der letzten Nummer erschienenen Artikel, die Untersuchung eingeleitet.

Lemberg, 12. August. (Privat-Telegramm.) Das hiesige Militärgericht verurtheilte einen Feldwebel des 30. Infanterie-Regiments, weil er einen Rekruten in so unmenschlicher Weise behandelt, daß dieser starb, zu sechs-jähriger verschärfter Festungshaft.

Berlin, 12. August. Sämmtliche bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung für 1896 beschäftigten Zimmerleute legten heute die Arbeit nieder. Diefelben fordern eine Lohnerhöhung von 50 auf 55 Pfennige per Stunde.

Berlin, 12. August. Die bulgarischen Studenten Ragnoff und Zwagnoff erhielten Samstag die Weisung, binnen 7 Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Bis dahin stehen sie unter polizeilicher Aufsicht.

Paris, 12. August. Das Tribunal der Seine ordnete behufs Erbtheilung die öffentliche Versteigerung des unbeweglichen Nachlasses des Grafen von Paris in Frankreich und Spanien an. Darunter befinden sich das mit fünf Millionen bewerthete Schloß von Gu und das Schloß Amboise, welches der Duc d'Umale befanntlich zu einem Veteranen-Asyl machen wollte.

Spaa, 12. August. Im Circus schlug der Blitz während der Vorstellung ein. Der Circus gerieth in Brand. Unter dem Publikum entstand eine große Panik und wurden bei dem Drängen nach den Ausgängen mehrere Personen verletzt.

Zusammenbruch eines Bankhauses.

Genau, 12. August. (Privat-Telegramm.) Der Kassierer der Bingen'schen Konkursmasse arbeitet sehr energisch. Auf sein Betreiben wurden ein römisches und ein Mailänder Bankhaus zur Vorlegung der Geschäftsbücher aufgefordert, weil

der Verdacht besteht, daß die beiden Häuser von der bevorstehenden Zahlungseinstellung der Firma wußten und ihre Operationen danach eingerichtet hätten. Der Chef des Mailänder Bankhauses ist ein Schwager der Bingen. Nach einer Meldung soll man die Spur Alfred Bingen's bis Havre verfolgt haben, derselbe hat sich dort nach Newyork eingeschifft. Der zweite Bruder soll in der Nähe von Frankfurt a. M. gesehen worden sein.

Triest, 12. August. Die Werthpapiere, welche bei den Inhabern des bankerotten Bankhauses Fratelli Bingen gefunden wurden, repräsentiren eine derart hohe Summe, daß die Aktiven circa 3 Millionen Lire ausmachen werden. Man hofft, daß die Gläubiger 20 Prozent ihrer Forderungen erhalten werden.

Wien, 12. August. Eine Rundmachung der niederösterreichischen Statthalterei verbietet wegen der auf dem Vorstentviehmarkte in Steinbrunn vorgekommenen Schweinepeste die Einfuhr serbischer Schweine nach Niederösterreich.

Belgrad, 12. August. Eine Extra-Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht zwei Verordnungen des Finanzministers in Betreff der Ablieferung der Obligationen binnen sechs Wochen vom morgigen Tage ab behufs Konversion derselben.

Berlin, 12. August. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 103.70, österreichische Kreditaktien 246.70, Südbahnaktien 47.—, ungarische Kronenrente 99.50, Staatsbahn 173.20, Karl Ludwigbahn-Aktien —.—, — Ruhig.

Frankfurt, 12. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 333.25, Südbahnaktien 89.60, Alpine —.—, 4prozentige Silberrente —.—, 4prozentige öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 344.75, Italiener —.—, ungar. Kronenrente —.—, 4proz. ungar. Goldrente —.—, Wiener Bankverein —.—, — Schwach.

Hamburg, 12. August. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 85.50, österreichische Kreditaktien 333.50, 1880er Lose 133.—, Südbahn 232.50, Italiener 89.90, österreichische Goldrente 103.90, österreichische Kronenrente —.—, 4prozentige ungarische Goldrente 104.—, Staatsbahn 882.—, — Schwach.

Paris, 12. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.35, 4 1/2proz. Rente 107.22, d.u. Staatsbahnaktien 863.75, Südbahnaktien 241.25, französische amortisirbare Rente 101.—, 4prozentige österreichische Goldrente 103.60, 4prozentige ungar. Goldrente 103.06, Ottomanbank 728.12, österreichische Bodenkredit 1413.—, österr. Länderbank —.—, Türkenlose —.—, Banque de Paris 866.25, Alpine 205.62, türkische Tabak-Aktien 492.50, Italiener 89.20. Unentschieden.

London, 12. August. Consols 107 1/2. (Schluß.) Weizen per September Rm. 143.—, per Oktober Rm. 145.—, Roggen per September Rm. 115.—, per Oktober Rm. 118.25, Hafer per September Rm. 127.25, per Oktober Rm. 126.—, Rüböl per Oktober Rm. 43.25, per November Rm. 43.30, Spiritus per September Rm. 41.75, per Oktober Rm. 40.40. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del matt, Spiritus besser.

Paris, 12. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.75, per September 19.60, per vier letzten Monate 19.75, per vier Monate vom November 19.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.40, per vier Monate vom November 43.60, per vier Monate vom November 44.10. — Rüböl per laufenden Monat 49.50, per September 50.—, per vier letzten Monate 50.—, per vier ersten Monate 50.75. — Spiritus per laufenden Monat 29.50, per September 30.—, per vier letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 31.50. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Warm.

Wiener Börse vom 12. August.

Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Stimmung und sehr fester Tendenz für Couffiss- und Anlagewerthe; die Spekulation wurde jedoch später wieder durch den scharfen Rückgang der Staatsbahn-Aktien verstimmt und allgemein erfolgte eine Abchwächung der Kurse. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another column. Includes items like 1854er Lose, Grundrentl. n. österr., Bodentredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 398.87, ungarische Kreditaktien 488, Anglobank-Aktien 168.50, Bankverein 168.80, Unionbank 350.25, Länderbank 276.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 211.75, Lombarden 110.75, Elbthal 292.50, Nordwestbahn 291.50, Tabak-Aktien 236, Rima-Murányer 287.50, Alpine 94.70, Mailenrente 100.95, ungarische Kronenrente 99.90, Türkenlose 77.—, Marknoten 59.40 per Kasse, 59.50 per Ultimo, Napoleond'ors 9.62 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Beheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Neuheiten in Stahlfedern

Neue, starke und kräftige Konstruktion von ganz besonderer Dauerhaftigkeit — unserer besten Klaps- und sog. Aluminiumfedern Nr. 530 1/2 stark bezeichnet, Nr. 155 1/2 stark, in E F, F u. M-Spitzen. Ein Versuch dringend empfohlen. Zu haben in allen bess. Schreibrequisiten-Handl. Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co., Wien.

Eine vorzügliche Kapitals-Anlage.

5 1/2 % Minimal-Ertragniss!

Die Salzburger Eisenbahn- u. Tramway-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1888, hat in ihrer am 18. Februar d. J. stattgehabten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, den langprojektierten Ausbau ihrer Linien über Oberndorf nach Lamprechtshausen durchzuführen. Der W-terbau der Linie Oberndorf-Braunau-Passau im Anschlusse an die bairischen Bahnen ist ein Projekt der Zukunft. Die Dividenden der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft betragen:

pro 1891	fl. 11.50 = 5 3/4 Perzent
" 1892	fl. 12.— = 6 "
" 1893	fl. 12.— = 6 "
" 1894	fl. 11.— = 5 1/2 "

In ihrer letzten Generalversammlung hat die Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft beschlossen, den Betrieb ihrer bereits bestehenden Linien, sowie die zum Bau konzessionirte Linie Salzburg-Oberndorf-Lamprechtshausen auf 10 Jahre vom Jahre 1895 ab gegen eine fixe jährliche Rente von fl. 148,400 und 40% des den Betrag von fl. 290,000 übersteigenden Brutto-Ertragnisses zu verpachten. Der Betriebsvertrag wurde unterfertigt und hat die Pachtunternehmung zur Sicherstellung der von ihr übernommenen Verpflichtungen eine entsprechende Kaution hinterlegt. Von dem Betrage der fixen Rente von fl. 148,400 wird die Summe von fl. 128,150 für die 5 1/2 %ige Verzinsung des Aktienkapitals (somit fl. 11 = 5 1/2 % vom Nominale) und der Rest von fl. 20,250 zur Dotierung des Erneuerungs-, Reserve- und Amortisationsfonds, sowie zur Bestreitung der Verwaltungskosten verwendet.

Der 40%ige Antheil der Gesellschaft an dem Brutto-Ertragniß über fl. 290,000 bleibt voll und ganz den Aktionären vorbehalten.

Minimalrente von 5 1/2 Perzent

gesichert, doch darf mit Rücksicht auf die günstigen Ausichten, welche sich durch die Erweiterung der Bahn bis nach Lamprechtshausen erschließen, wohl mit ziemlicher Berechtigung angenommen werden, daß dieses Minimalertragniß mit der Zeit wesentlich überschritten werden dürfte.

Die Aktie der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft hat durch diese Transaktion die Qualifikation zu einem vorzüglichen Anlagepapiere

vollends gewonnen, da sie dem Besitzer nicht nur ein sehr befriedigendes Ertragniss bietet, sondern im Hinblick auf die konstant sinkende Tendenz des landläufigen Zinsfußes und die eminenten Zukunftschancen der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft die begründete Aussicht auf namhaften Kursgewinn eröffnet. Hierbei fällt insbesondere der Umstand schwer in die Waagschale, daß sich das Interesse und die Vorliebe des Privatkapitals für gut rentirende Lokalbahnen in stetiger Zunahme befindet, was durch die glänzende Prosperität einzelner dieser Linien leicht erklärlich erscheint. So notiren die Aktien der Reichenberg-Gablonzer Eisenbahn derzeit bei einem Vorjahrsertragnisse von fl. 12 und einem Nominalwerthe von fl. 200: circa 340.

Auch ein Vergleich der Rentabilität von mit fixer Verzinsung ausgestatteten Eisenbahn-Aktien fällt zu Gunsten der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Aktie aus. So rentiren:

Kaschau-Oderberger Bahn-Aktie	beim Kurse von 199 mit	3.97 Perzent
Reichenberg-Gablonzer Bahn-Aktie	" " " 345	" 3.48 "
Deßter. Nordwestbahn-Aktie	" " " 297	" 3.70 "
Reichenberg-Paradubitzer Bahn-Aktie	" " " 225	" 4.— "
Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Aktie	240	4.58

(unter Berücksichtigung des Minimal-Ertragnisses von fl. 11).

Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Aktien, welche im amtlichen Kursblatte der Wiener Börse unter Rubrik K. „Transport-Unternehmungen“ täglich notirt sind, können durch jedes Bank- und Wechselgeschäft zum Tageskurse bezogen werden.

Redaktion des „Kapitalist“,

Informationsblatt für finanzielle u. kommerzielle Angelegenheiten, Wien, I., Minoritenplatz Nr. 4.

MÖBEL.

Grosser Verkauf!

In meinen Budapester, in ihrer Art einzig dastehenden Möbelsälen sind zur Besichtigung ausgestellt:

Schlafzimmer, geschnitzt, mattes Nussholz, von 100, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.

Speisezimmer, matt, geschnitzt, von 165, 190, 240, 310, 350 bis 2000 fl.

Salon-Einrichtungen, 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000 fl.

Sämmtliche in meiner Niederlage befindlichen Möbel werden auch stückweise zu billigen Preisen abgegeben.

Dósa Kálmán, Elisabethplatz 18, erster Stock.

Preiscurant franko. Telephon Nr. 1169.

Naturgetreue künstliche

Zähne,

amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauern vollkommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt.

Mandi J. Gyula, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébetkörút 36. szám.

Möbel

gegen Statenzahlung zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen in der Möbelniederlage

Budapest, Doákasse Nr. 8, 1. St. Gegen Einzahlung von 25 fr. in Briefmarken senden wir sofort unseren allerneuesten Preiscurant mit 336 Zeichnungen portofrei.

Grosser Gewinn.

Wer die beginnende Epoche an der Gettenbörse rasch und mit wenig Kapital kleinstem Risiko und bestem Erfolg auszunützen wünscht, wende sich vertrauensvoll an die Gijjre „R.D.“ briefl. Hauptpostrestante Budapest. Meine Informationen erhalte ich aus erster Quelle und meine hervorragende Stellung bei einem großen einflussreichen Institute bürgen für den günstigen Erfolg. Erbetene Auskünfte ertheile ich bereitwilligt gratis.

Telephon.

Ich beehre mich, meine geehrten Kunden höflichst zu verständigen, dass ich meine seit 16 Jahren bestehende

Handschuh- u. Bandagen-Fabrikniederlage

am 1. August

VIII., József-utcza 20,

Ecke Gensengasse

in mein eigenes Lager verlegt habe. In dieser meiner Entschliessung hat mich das Ziel geleitet, dass ich mein Lager mit der Fabrik vereinige, damit ich die selbe besser kontrolliren kann, ausgezeichnete Waare durch Erspargung der horrenden Miete bei massigen Preisen zur Verfügung meiner p. t. Kunden stellen kann. Für die mir gegenüber bisher erwiesene Unterstützung herzlichst dankend, bitte, ich dieselbe auch für die Zukunft zu bewahren. Achtungsvoll

MORITZ ORMAL,

Handschuh- u. Bandagen-Fabrik.

Budapest, VIII. Bezirk, József-utcza 20. szám.

Ecke der Gensengasse.

Gekauft

werden 1000 Hühneraugen-

mittel, aber radikal,

schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilo-

phagplatten, Erfindung des vom hohen Ministerium

bei. Hühneraugen-Operateurs Alex. Freund in

Udenburg. Ein Couvert 45 fr. Zu haben in allen

Drogenhandlungen und Apotheken und im Haupt-

depot: BERNÁT MONDLICHT

Droguerie, Bpest, Königsgasse 41.

K. u. k. österreichisch-ungarisches Privilegium.

Wiatschka's anerkanntester

Fliegenleim

ist gegen die Fliegen-Plage

das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Speereigeschäften u. Droguerien in Dose

à 3, 6, 10, 20, 50 kr. und 2. l. und direkt bei Josef Wiatschka, Mährisch-Schönberg. Bittenden Sie nur WIATSCSKA's patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Batva-

nergasse Nr. 2

Local-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. August.

*** Straßenbeleuchtung.** Im Auftrage des Magistrats hat das Ingenieuramt betreffs Einführung der elektrischen Beleuchtung der Andrássy-der Straße, des Wainner, Karls, Muffstraße, des Söllamtringes, der Keresseumstraße bis zum Ostbahnhof, des Franz-Joseph-Platzes und des Corso bis zum Petöfplatz eine Kostenberechnung vorgelegt.

Für diese Straßenzüge sind 340 auf Kandelabern montirte Bogenlampen erforderlich. Die diesbezüglichen Anschaffungen würden ein für allemal 100,000 fl. erfordern. Die halbnächtliche elektrische Beleuchtung ist pro Jahr auf circa 100,000 fl. veranschlagt. Gleichzeitig wird die Einführung der Gasbeleuchtung für folgende Gassen beantragt: III. Bezirk: Garsa- und Verderestgasse; Wienerstraße, Mailath-, Gomete- und Bacirtamezögasse; V. Bezirk: Altköny- Gasse; VII. Bezirk: Hungaria- und Elisabethstraße, Gasse; VIII. Bezirk: Ungaria- und der Platz vor dem Ostbahnhof, letzterer mit dem Alternativplan für elektrische Beleuchtung; VIII. Bezirk: Drözystraße und Dologagasse; IX. Bezirk: Tüzlögasse.

Mit Inbegriff der erwähnten elektrischen und Gasbeleuchtung wurde das nächstjährige Budget der hauptstädtischen Straßenbeleuchtung, und zwar der elektrischen, Gas- und Petroleumbeleuchtung mit 446,000 fl. berechnet.

*** Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes eine außerordentliche Sitzung.

Zunächst wurde, auf Grund des seitens der Wasserwerksdirektion erstatteten Gutachtens, der Beschluß gefaßt, von den auf die Kohlenlieferung der Stadt bezüglichen Offerten dasjenige der nordungarischen vereinigten Kohlenwerks- und Industrie-Unternehmens-A.-G. als das vergleichsweise vortheilhafteste, zur Annahme zu empfehlen. — Nachgewiesen wurde weiterhin die Bedeutung der Kosten für den Ausbau eines Theiles der Hungariastraße, für die Abwasserleitung in der Gargasse, am Kälzwege und in einer noch unbenannten Gasse nächst der Wainnerstraße, für die Kanalisirung der Alfo Baspálgasse und für die Wasserverorgung der Pálffy-Kaserne, für Bodenuntersuchungen, für die Vergrößerung der Küche im St. Stephanhospital.

*** Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß** hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy seine diesmonatliche ordentliche Sitzung.

Der Bericht des Oberstadthauptmanns konstatirt, daß die Sicherheit von Person und Eigenthum im letzten Monate sehr günstig war. Außer zwei Mordversuchen, die in Familienzwistigkeiten ihren Grund hatten, kam keinerlei bemerkenswerthe strafbare Handlung vor. — Der Steuereingang war im vorigen Monate kein günstiger: er betrug insgesammt 1,415,394 fl., um 111,000 fl. weniger als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Günstiger war der Eingang an Stempelgebühren, nämlich 564,731 fl. und das ist um 107,000 fl. mehr als im Juli vorigen Jahres. — Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein befriedigender, wie wohl sich die Mortalitätsziffer, in Folge von Magen- und Darmkatarrh, einigermaßen erhöhte. — Nach Erledigung der Berichte der Fachreferenten wurde eine Anzahl von Spezialvorlagen, zumeist Rekurse privater Natur, erledigt.

*** Neuer Landungsplatz.** Die Vorrichtung des IX. Bezirks berichtet dem Magistrat, daß die Eisenbahnüberbrückung am Borárosplatz, sowie der dortige Landungsplatz für Lokalschiffe (in der Nähe des Franzensringes) in dieser Woche fertig gestellt werden. Demzufolge möge die Donau-Dampfschiffahrts-Direktion aufgefordert werden, die Lokalschiffahrt auch von diesem Landungsplatz aus zu veranlassen.

*** „Alt-Ofen“ im Thiergarten.** Der Minister des Innern hat auf wiederholte Repräsentation des hauptstädtischen Munizipalausschusses den Beschluß deselben genehmigt, daß auf dem Terrain des Thiergartens für die Dauer der Millenniumsausstellung eine historische Gebäudegruppe, „Ofen zur Türkenzeit“ darstellend, errichtet werden dürfe.

*** Extravillan-Konsumsteuer.** Bekanntlich hat die Kommune die Einhebung dieser Steuergattung auf eine Zeitdauer von drei Jahren vom Staate gepachtet. Kürzlich wandte sich nun der Magistrat an das Finanzministerium mit dem Ansuchen, eine längere als dreijährige Pachtdauer zuzugestehen zu wollen. Dieses Ansuchen wurde heute durch Reskript des Finanzministers abgelehnt.

*** Hauptstädtische Konzepts-Praktikanten.** Der hauptstädtische Munizipalausschuß hatte, gegen den Antrag seiner Finanzkommission, den kommunalen Konzepts-Praktikanten eine Steuerzulage in der Höhe von 84 fl. bewilligt. Der hierauf bezügliche Beschluß wurde vom Minister aus prinzipiellen Rücksichten abgelehnt. Wenn notwendig, heißt es in dem Erlaß, könne der Magistrat einzelnen bedürftigen Praktikanten Unterstützungen bewilligen.

*** Elektrische Straßenbahnen.** Heute wurde das auf dem Franzensring verlegte zweite Geleise der elektrischen Straßenbahn in technisch-polizeilicher Beziehung überprüft. Die mit der Vornahme dieser Amtshandlung beauftragten, aus Vertretern der Regierung, der Stadtbehörde, des Bauathes und der Polizei zusammengesetzte gemischte Kommission, welcher sich auch die Vertreter der Stadtbahn-Gesellschaft, die Direktionsmitglied Dr. Joseph Hüvös und der technische Direktor Wörner angeschlossen, versammelte sich um 10 Uhr Vormittags in den Bureau der Gesell-

schaft und begab sich von hier aus nach dem Franzensring, wo die Neuherstellungen eingehend erprobt wurden. Gegen die Einleitung des ordentlichen Verkehrs auf diesem Geleise wurde keine Einwendung erhoben.

*** Das Nifolans Pbl-Denkmal** soll am unteren Ende des Parkes auf dem Burggarten quai positionirt werden. Der von der Denkmal-Kommission eingereichte Plan für die Fundamentarbeiten wurde von der Privatbaukommission gutgeheißen mit der Frage, ob für dieses Denkmal kein geeigneterer Platz, etwa in der Mitte des erwähnten Parkes, zu bestimmen wäre.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. August.

*** (Vom Geldmarkt.)** Die Lage ist im Allgemeinen unverändert geblieben und während auf den internationalen Märkten der Leihpreis sich noch immer auf dem niedrigsten Niveau befindet, hat die feste Tendenz bei uns nur noch eine Verstärkung erfahren. Was die Verhältnisse der einzelnen namhafteren Plätze anbelangt, so hat sich in London die Tendenz vorübergehend ein wenig befestigt, was darauf zurückzuführen war, daß sich Pariser Häuser den Londoner niedrigeren Diskont zum Zuge machten und dort bedeutende Posten von Wechseln begaben. Die Noten stellten sich zum Schlusse der Woche wie folgt: Tägliches und achtstündiges Geld $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Prozent, 14tägiges $\frac{1}{2}$ Prozent, feinste Zweimonatswechsel $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{16}$ Prozent, dreimonatliche $\frac{1}{16}$ Prozent. In Berlin verblieb der Privatdiskont unverändert $\frac{1}{2}$ Prozent und in Paris vertheuerte sich der Leihpreis nur um $\frac{1}{16}$ Prozent. Dem gegenüber zeigt sich in der österreichisch-ungarischen Monarchie das Bestreben, sich für die kommende Zeit, welche erhöhte Ansprüche mit sich bringen dürfte, frühzeitig zu versorgen. Hiedurch erklärt sich die Reserve der einzelnen Finanzinstitute, sowie die Bereitwilligkeit der Geldwerber, ihr Material auch bei erhöhten Forderungen zu placiren. In Wien, wo insbesondere die großen Ansprüche der Börse stark ins Gewicht fallen, herrscht ausgesprochene Knappheit, so daß unter der Rate kaum anzukommen ist und nur allererstes Papier mit $\frac{3}{16}$ Prozent untergebracht werden kann, indeß für Kommerzwechsel der Bankzinsfuß die niedrigste Grenze bildet. Auch in Budapest ist Geld sehr knapp, und wenn auch die Bedürfnisse der Börse hier geringer sind, so macht sich bereits die Getreidecampagne in so nachdrücklicher Weise fühlbar, daß die Sätze stark angezogen haben und auch für die kommende Zeit eine Vertheuerung der Leihmiete aller Wahrscheinlichkeit nach zu erwarten ist. Valuten anhaltend matt.

*** (Konkurs Fratelli Bingen.)** Ein Bediensteter des Hauses Bingen hat schon vor mehreren Tagen dem Masssekurator eine kleine Reisetasche übergeben. In derselben befanden sich zahlreihe Werthgegenstände, ferner ein Couvert mit 4000 Lire und eine Blechschachtel, enthaltend einen kostbaren Schmuck, welcher mehr als 150,000 Francs werth sein soll. Diese Gegenstände übergab der Diener, welcher von Alfred Bingen den Auftrag erhalten hatte, sie an eine bestimmte Adresse abzuliefern, der Masse. Samstag wurde über die Genueser Filiale des Pariser Hauses Dreyfus und über das Vermögen des Leiters derselben, Rappaport, das Falliment ausgesprochen. Ferner wird aus Rom telegraphirt: Baron de Rostker übergab dem Kurator der Firma Bingen ein ihm von einem gewissen Drago anvertrautes Paket, enthaltend Rententbriefe im Gesamtwerthe von 75,000 Lire, welche auf den Namen des Kaufmanns Schenone lauteten. Derselbe hatte sie bei Bingen deponirt; dies ist augenscheinlich das einzige Depot, welches von Bingen seinem rechtmäßigen Besitzer vorbehalten wurde.

*** (Ungarische Landes-Centralsparkasse.)** Aus Wien wird telegraphirt: Mit Genehmigung des Finanzministeriums erfolgt vom 12. August 1895 ab die Notirung der volleingezahlten, auf Namen lautenden Aktien zu 300 fl. der ungarischen Landes-Centralsparkasse in Budapest im amtlichen Kursblatte der Wiener Börse. Ein Börsenschluß in diesen Aktien beträgt 25 Stück und sind dieselben mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1895 laufend zu handeln.

*** (Vertheuerung der Eisenpreise.)** Aus Breslau wird vom Heutigen gemeldet: Die hiesigen Eisenhändler theilen durch ein Circular mit, daß sich die Walzeisen- und Feinblechpreise um 5 Mk. per Tonne, also von 125 auf 130, beziehungsweise von 145 auf 150 Mark erhöhen.

*** (Landwirthschaftsausstellung in Siebenbürgen.)** Unter dem Präsidium des Obergespanns Joseph Pósa wird das Gärömpfer Komitat in der Zeit vom 27. Oktober bis 4. November in Sepiszent-György eine Landwirthschaftsausstellung arrangiren, welche mit einer Vieh- und Maschinenausstellung und mit einem Getreide- und Linsenmarkte verbunden sein wird. Platzmiete haben die Aussteller nicht zu bezahlen. Anmeldungen sind bis längstens 15. September an den Waisenhausdirektor Samuel Sipos in Sepiszent-György als Arrangeur der Ausstellung zu richten, wo auch nähere Auskünfte erhältlich sind.

*** (Serbisches Vorstvieh.)** Der Ackerbauminister hat folgende Verordnung erlassen: Nachdem an dem 9. August l. J. aus Serbien hiehergelangten Schweine-transport am Tage des Einlangens die Schweinepest konstatiert worden ist, verbiete ich auf Grund des Artikels VII der serbischen Veterinärkonvention die Einfuhr serbischer Schweine vom heutigen Tage angefangen

provisorisch. — Budapest, 10. August 1895. — Für den Minister: Albert Bedö m. p., Staatssekretär.

*** (Das amerikanische Getreidegeschäft.)** Das „Newyorker Finanzbulletin“ schreibt unter dem 30. Juli: Mit nahezu elementarer Gewalt ist der Preis des Weizens am jüngsten Mittwoch von 70 $\frac{1}{2}$ auf 78 $\frac{1}{2}$ gehoben worden und hat sich, abgesehen von unbedeutenden reaktionären Schwankungen, nicht allein dort behauptet, sondern schließt gestern auf 76 $\frac{1}{2}$, nach 78 $\frac{1}{2}$. Maßgebenden Einfluß auf unsere Märkte üben zur Zeit fast ausschließlich die heimischen Verhältnisse, und angesichts des Umstandes, daß die Exporte in der letzten Woche von den beiden Küsten der Vereinigten Staaten die kleinsten waren seit der ersten Juniwoche im Jahre 1891 und daß dennoch die sichtbaren Bestände in der Vorwoche um $\frac{1}{4}$ Millionen Bushels abgenommen, während sie im Vorjahre in der entsprechenden Periode bei gleichzeitig großen Exporten um 3 $\frac{1}{2}$ Millionen zugenommen haben, erscheint die Advance vollkommen gerechtfertigt. So lange wir nicht den in voller Entwicklung begriffenen Sommerweizen sicher im Hause haben, und Befürchtungen für dieselbe sind in letzter Woche häufiger gewesen als je zuvor, haben wir mit Rücksicht auf die Fehlernte in Winterweizen und die schmelzenden Vorräthe in den Stapelplätzen vorzüglich zu Werke zu gehen und müssen unsere Preise über europäischer Parität halten. Die Nachfrage nach Mais von Europa war anhaltend gut, so gut, daß im Augenblicke effektive Waare hier wieder knapp geworden ist; der Preis für laufende Sichten ist nur unbedeutenden und für Neuernte-Termine fast keinerlei Schwankungen unterworfen gewesen; die Haltung des Marktes ist eine abwartende. — Nach dem Ackerbauberichte, der von gestern aus Washington eingetroffen, hat sich der Mais im Verlaufe des Monats Juli um 3 Points gehiebert. Der Durchschnittsstand des Frühjahrswizens ist um 6 volle Points schlechter als am 1. Juli, der Hafer um 1, der Frühjahrserbse um 7 Points besser, die Gerste um 4.7 Points schlechter. Der Durchschnittsstand des Frühjahrswizens beträgt 95.9, der Gerste 87.2, des Mais 102.5, des Frühjahrserbse 84.3 Prozent, der Durchschnittsstand der Baumwolle beträgt 77.9 Prozent. Es ist dies der niedrigste Stand, welcher bisher Anfangs August gemeldet wurde. Der schlechte Stand ist hauptsächlich den Regengüssen zuzuschreiben.

*** (Baumwollernnte-Schätzungen.)** Nach mehreren, ziemlich übereinstimmenden Berichten aus Amerika wird die diesjährige Baumwollernnte per Acker ungefähr ebensoviel ergeben wie die vorjährige; dagegen ist neuer um rund $\frac{1}{2}$ Prozent weniger Areal bepflanzt worden als im Vorjahre, wo die Ernte 9,850,000 Ballen ergeben hat. Zieht man hievon selbst 15 Prozent ab, so würden wir dieses Jahr immerhin noch 8,350,000 Ballen produziren. Unhaltende Dürre im August und September könnte das Ergebnis wesentlich reduzieren, wogegen genügende Niederschläge während der nächsten zwei Monate dasselbe entsprechend erhöhen würden. Nach dem jetzigen Stande der Baumwollsaaten hätten wir etwa 8,500,000 Ballen zu erwarten. Die jetzigen unsichtbaren Vorräthe können auf anderthalb Millionen Ballen veranschlagt werden, was zusammen mit der neuen Ernte einen Gesamtvoorrath von 10,000,000 Ballen ausmachen würde. Treffen diese Schätzungen auch nur annähernd zu, dann muß der Baumwollpreis weiter zurückgehen. Der Präsident der Vereinigung zum Schutze der amerikanischen Baumwollpflanzerei erließ, wie aus Galveston vom 11. d. telegraphirt wird, ein Circular, in welchem den Pflanzern empfohlen wird, vom Ertrag der Baumwollernnte im Verhältnis ein Drittel weniger als in der vorigen Saison auf den Markt zu bringen. Das Circular erregt im Süden allgemeines Interesse, da der Augustbericht des Ackerbauamtes während des Monats Juli eine Abnahme im Durchschnittsstande der Baumwollernnte von 82 $\frac{3}{4}$ auf 77 $\frac{1}{2}$ Prozent feststellt, der niedrigste Stand, welcher je für August berichtet wurde.

*** (Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johannes Brauner, Möbelhändler in Brody; Alex Fried, Kaufmann in Brzezan (Galizien); Jozsef Ernst fia, Frucht- und Gemischtwaarenhandlung, Uj. Kecskén; Albert Weinberger, Kaufmann in Csurgó; Joseph u. Emilie Kanert, nicht-protokollierter Glaswaarenhändler in Karlsbad; Janaz Gamael, nichtprotokollierter Kaufmann in Greifen-dorf; Stephan Petrovics u. Sohn, Handelsfirma in Semlin; Gregor St. Petrovics, Handelsmann in Semlin; Ernst Müller, Tuch-erzeuger in Jägerndorf; Simon Rohm in Cassin

*** (Wiener Fruchtbörse vom 12. August.)**

[Privat-Telegramm.] Der Saatenstand der Vereinigten Staaten konstatirt den Stand des Sommerweizens mit 95.9 Prozent gegen 102.2 Prozent im Vorjahre, doch wurde diese Nachricht ganz ignoriert und die Tendenz bleibt fortgesetzt flau. Im Allgemeinen hat sich in Folge des reservirten Ausgebotes das Kursniveau wohl behauptet, der Verkehr blieb aber lustlos und schleppend. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 64 fr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 9 fr. bis 7 fl. 11 fr., Roggen per Herbst von 5 fl. 1 fr. bis 5 fl. 73 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 17 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 88 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 92 fr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 89 fr. bis 4 fl. 91 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 5 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 19 fr. bis 6 fl. 21 fr., Rohlreps per August-September von 9 fl. 46 fr. bis 9 fl. 55 fr., Rohlreps per September-Oktober von 9 fl. 55 fr. bis 9 fl. 65 fr., per Januar-Februar von 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 30 fr., Rübsal per September-Dezember von 26 fl. — fr. bis 27 fl. — fr.

*** (Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. August.)**

[Privat-Telegramm.] Der heutige Antriebsbelief sich auf 2548 Stück ungarische, 655 Stück galizische, 512 Stück Bukowinaer und 1101 Stück deutsche

ps- und sog.
sitzen-Handl.
ündet 1843.
**Bosser
winn.**
e beginnende
an der Effet-
e rath und
nig Kapital,
n Risiko und
Erfolg auszu-
sücht, werde
ausenstofflich
R.D. Briefl.
ffrestante Bu-
Meine Infor-
me erhalte ich
fter Quelle
ine hervorzu-
Stellung bei
roßen einfluß-
Institute für
den günsti-
olga. Erbetene
te ertheile ich
lligt gratis.
ophon.
mich, meine ge-
am höchst zu
a, dass ich meine
ren bestellende
h-u. Banda-
tkniederlage
1. August
sef-utcza 20,
emsengasse
eigenes Haus
n. In dieser ne-
lösung hat mich
gelicet, dass
ger mit der Pa-
ge, damit ich die
kontrolliren kann,
ete Waare durch
der horrenden
massigen Preisen
ng meiner p. t.
llen kann. Für
nüber bisher er-
erstützung be-
nd, bitte, ich die-
für die Zukunft
n. Achtungsvoll
Z ORMAI,
ah-u. Ban-
-Fabrik,
VIII. Bezirk,
za 20. szám,
r Gesells-
asse.
kauft
erden
hneraugen-
ber radikal,
und sicher wir-
e echten Thilo-
Gründung des
Ministerium
terangen-Ope-
ez. Freund in
Ein Couvert
haben in allen
ndlungen und
nd im Haupt-
epot:
MONDLICHT
guerie,
igsgasse 41.
reichisch-unga-
Privilegium.
a's anerkannt
bester
enleim
egen die
n-Plage
e Radikalmittel
Spezereigeschaf-
erien in Doser
50 kr. und 1
Josef Watschka,
nberg, Bitteneh-
WIAFSCHKA's
Wiafaleim mit
eschütztur Eit-
beist auch zum
nd Mausefängen
Engros-Nieder-
apest bei Hat-
rad, Hatra-
se Nr. 9.

zusammen 4811 Stück Ohfen, worunter sich 1774 Stück Weimlich befinden. Bei sehr fester Tendenz sind die Preise allgemein um 2 fl. per Meterzentner gestiegen. Es notirten per 100 Kilogramm Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 63 fl. bis 65 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 56 fl. bis 59 fl.; galizische Mastochsen Prima von 64 fl. bis 66 fl., Sekunda von 60 fl. bis 63 fl., Tertia von 57 fl. bis 59 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 65 fl. bis 68 fl., Sekunda von 61 fl. bis 64 fl., Tertia von 58 fl. bis 60 fl., Weide-Ochsen von 27 fl. bis 34 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 36 fl. per 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Paris (La Billeterie), 12. August. (Schausmarkt.) Auftrieb 16,895 Stück; Tendenz schlecht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. August. Kaum wurde an der heutigen Börse der telephonische Verkehr mit Wien eröffnet, als auch die kaum erholte Staatsbahnaktie guldenweise von ihrem Kurse abgeben mußte. Heute war es wieder ein Wiener Großspekulant, der in größeren Posten dieses Effekts abgab. Staatsbahnaktien sanken von 419.50 auf 415. Der Rückgang in diesem Effekte hatte naturgemäß zur Folge, daß auch in anderen Werthen eine retrograde Bewegung eintrat. Oesterreichische Kreditaktien gingen von 401.80 auf 400.20, Rima von 291.50 auf 289, ungarische Kreditaktien von 491.75 auf 490 zurück. Hingegen erholten sich Lokalwerthen Drafsche, auf die sich Käufer bis 715 fanden. — An der Mittagsbörse blieb die Tendenz unverändert. Die Werthe gingen auf schwaches Berlin konsequent zurück. — Auch die Nachbörse brachte keine Besserung und es schließt Oesterreichische Kredit 398.60, Staatsbahn 412.25.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 492.50 bis 491.25, Rima-Muränner zu 290 bis 288.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 401.80 bis 400.20, Südbahn zu 111.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 419.50 bis 415, Drafsche zu 710 bis 715.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Sparkasse zu 8350, Drafsche zu 708 bis 712, Salgó-Tarjányer Kohle zu 720 bis 721, Ganzsche zu 2440, Schiff zu 268 bis 270, Jordan-Aktien zu 42, Jordan-Prioritäts-Aktien zu 83. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 491.50 bis 490.50, ungarische Zinsrenten-Aktien zu 134, ungarische Hypothekendarlehen-Aktien zu 293 bis 292.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 312 bis 311.75, Rima-Muränner zu 289.75 bis 289.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 400.75 bis 400.30, Südbahn zu 111.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 412.25 bis 413.75. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit-Aktien 400.30. — Bräutigamgeschäft: Kursfeststellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo August 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Berliner und Wiener Abgaben flau und wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 400.30, 398.40 und 399.30, ungarische Kreditaktien zu 490.50, 489, 490 und 489.25, Rima-Muränner zu 288.50 bis 288.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 414, 411.25, 413 und 412 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 398.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Das Geschäft in Weizen verlief in ruhiger Stimmung. Das Ausgebot war mäßig, die Kaufkraft gut. Es wurden 24,000 Meterzentner umgesetzt, welche zu unveränderten Preisen genommen wurden. In allen anderen Getreidearten hatten wir sehr beschränkten Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Triticum (neu): 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 82 R. und 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 750 Mtr. 82.3 R. und 750 Mtr. 82 R. zu fl. 6.52 1/2, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.45, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 1000 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 1000 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 600 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.50, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 81 R., 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.40, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 80.5 R., 300 Mtr. 80.4 R. und 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.40, 200 Mtr. 78.2 R. zu fl. 6.32 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.45, 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.30, 200 Mtr. 80 R., 300 Mtr. 79.5 R. und 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.37 1/2, 400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.35, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 6.25, 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — Vecseer: 900 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.45, per drei Monate. — Ober-Triticum (neu): 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.30, per drei Monate. — Szentker (alt): 2300 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.82 1/2, per drei Monate. — Vecseer: 1200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Magasinwaare (alt): 2300 Mtr. 77.5 zu fl. 6.50, 2300 Mtr. 77 R. zu fl. 6.50, Beides per drei Monate. — Hafer (alt): 100 Mtr. zu fl. 6.70, 100 Mtr. zu fl. 6.65, 100 Mtr. zu fl. 6.55, 100 Mtr. zu fl. 6.50, 100 Mtr. zu fl. 6.40; Siebenbürger: 100 Mtr. zu fl. 6.; (neu): 100 Mtr. zu fl. 6.35, 100 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 5.80, Alles per Kaffe.

Termin. Weizen und Roggen bei geringem Verkehr ruhig und unverändert, Hafer matter, Mais per Mai-Juni 1896 fester. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.76, fl. 6.74 bis fl. 6.76, Weizen per Herbst zu fl. 6.31, fl. 6.30 bis fl. 6.32, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 bis fl. 4.57, Mais per August-September zu fl. 5.61 bis fl. 5.63, Mais per September-Oktober zu fl. 5.69 bis fl. 5.70, Ha-

fer per Herbst zu fl. 5.95 bis fl. 5.92, Roggen per Herbst zu fl. 5.38 bis fl. 5.40, Kohlraps per August-September zu fl. 9.10 bis fl. 9.15. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.75 bis fl. 6.78, Weizen per Herbst zu fl. 6.30 bis fl. 6.33, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.55 bis fl. 4.56, Mais per August-September zu fl. 5.62, Roggen per Herbst zu fl. 5.39. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.76 Geld, fl. 6.78 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.31 Geld, fl. 6.33 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.55 Geld, fl. 4.56 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.68 Geld, fl. 5.70 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.62 Geld, fl. 5.63 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.38 Geld, fl. 5.39 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.10 Geld, fl. 9.15 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Meterzentner Keps zur Uebernahme per 17. August. Produktionsgeschäft. Fettsäure, Pflaumen und Pflaumenmuss geschäftslos bei unveränderter Tendenz.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Triticum, neu: Pester Boden, neu: 78 R. fl. 6.15 - 6.25 fl. 6.10 - 6.20 79 R. fl. 6.25 - 6.35 fl. 6.20 - 6.30 80 R. fl. 6.30 - 6.40 fl. 6.25 - 6.35 81 R. fl. 6.35 - 6.45 fl. 6.30 - 6.40 82 R. fl. 6.50 - 6.55 fl. 6.45 - 6.50

Weissenburger, neu: 78 R. fl. 6.10 - 6.20 79 R. fl. 6.20 - 6.30 80 R. fl. 6.25 - 6.35 81 R. fl. 6.30 - 6.40 82 R. fl. 6.45 - 6.50

Roggen fl. 5.35 - 5.40 Roggen Ha fl. 5.30 - 5.35 Gerste, Futter fl. 5.15 - 5.30 Gerste, Brenner fl. 6.2 - 6.4 Gerste, Brauer fl. 6.4 - 6.6 Hafer, neu fl. 39 - 41 Hafer, alt fl. 39 - 41

Mais, Banater fl. 5.75 - 5.80 Mais, andere fl. 5.70 - 5.75 Kohlraps fl. 8.75 - 9.10 Banater fl. 8. - 8.50 Termine: Weizen per Herbst fl. 6.31 - 6.33 per März-April fl. 6.76 - 6.77 Roggen per Herbst fl. 5.38 - 5.40 per Frühjahr fl. 6.75 - 6.78 Mais per Mai-Juni fl. 4.55 - 4.56 Mais per Juli-August fl. 5.68 - 5.70 Mais per August-September fl. 5.68 - 5.70 Hafer per Herbst fl. 5.60 - 5.62 per Frühjahr fl. 5.60 - 5.62 Kohlraps per August-September fl. 9.10 - 9.15 Budapest, 12. August. (Spiritus.) (Privatbericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wasserstand

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), measurement (Centimeter), and water level (+, -). Includes a legend for symbols like * for Eiswasser and + for über Null.

Large financial table with columns for 'Bundapester Vorkauf', 'Sparkassen', 'Privatlose', 'Banken', 'Verkehr-Gesellschaften', 'Mühlen', 'Industrie-Unternehm.', 'Fremd-Unternehm.', and 'Prioritäten'. Each section lists various companies and their financial values.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer) by 'Hungaria' company. Includes a logo with a cross and stars, and text describing the product's benefits and contact information.

Der Odeffaer Czar.

Rußland gilt auf der ganzen Erde als Land des Monarchismus; thatsächlich ist dies aber nicht so genau zu nehmen. Außer dem offiziellen, auf dem Throne sitzenden Czaren aller Reußen gibt es noch mehrere Czarlein, die in den Gouvernements oder einzelnen großen Städten mit vollem Absolutismus herrschen.

Auf dem Boulevard spazirt untertags ein Gymnasiast der zweiten Klasse. Ihm begegnet der Gouverneur der Stadt Odeffa, Pawel Seleny, der, ohne auf einen Gruß zu warten, den Letzteren zu sich ruft und an den Ohren reißt, bis sie bluten.

Eines Tages kommt der Gouverneur in den öffentlichen Garten, in welchem nach seinem Befehle den Juden der Eingang verboten ist, und bemerkt einen Menschen, der auf einer Bank saß und die „Furchheit hatte“.

Als in den Umgebungen von Odeffa die Cholera auftrat, traf Seleny Maßregeln aller Art, die Stadt vor dieser Pest zu behüten und befahl unter Anderem dem Polizeimeister S. Bunin, daß die sämtlichen Inhaberinnen gewisser Institute sich zur bestimmten Stunde in der Kanzlei des Gouverneurs melden sollen.

„Warum bist Du so spät gekommen?“ fragte er voll Wuth die Dame. Die Letztere fällt in Ohnmacht, und der Kanzleidirektor, S. Kasarinoff, bemerkt: „Gro. Excellenz, Sie sind im Irrthum — das ist die Gräfin Kapnist...“

Seleny kommt mit seiner Frau und Tochter zu den Pferderennen. Eine Anzahl von Personen, die sich unter dem Eingange drängten und unter welchen auch Damen waren, bemerkten die Ankunft des Gouverneurs nicht und setzten ihr Gespräch fort.

Beim Gouverneur wird Thee getrunken; einer der Anwesenden bemerkt, daß die Milch sehr gut sei, und erkundigt sich bei der Frau Seleny, wo sie die Milch beziehe.

Ein italienischer Prinz kam nach Odeffa und besuchte Abends das Theater. Das Orchester spielte die russische und die italienische Hymne, die Vorstellung begann und nach dem ersten Akte applaudirte man den Schauspielern viel mehr, als nach dem Schluß der Hymnen.

Ein italienischer Prinz kam nach Odeffa und besuchte Abends das Theater. Das Orchester spielte die russische und die italienische Hymne, die Vorstellung begann und nach dem ersten Akte applaudirte man den Schauspielern viel mehr, als nach dem Schluß der Hymnen.

Vor einigen Monaten las ganz Europa in den Zeitungen die vom civilisirten Standpunkte aus ungläubliche Nachricht aus Odeffa, daß der Studirende Fürst Tumanoff aus der Odeffaer Universität ermatriculirt wurde, weil seine Haare „nicht genügend kurz“ waren.

fein, wenn es die Einzelheiten dieser Geschichte wüßte. Tumanoff hatte das Unglück gehabt, auf der Straße dem Seleny begegnet zu sein, der ihn sofort anhielt und ihm befahl, die Haare schneiden zu lassen; Tumanoff weigerte es zu thun.

Am 14. November, am Tage der Hochzeit des Czaren Nikolaus II., wurde die Stadt Odeffa nach dem Befehle des Gouverneurs illuminiert. Abends um 10 Uhr, als Seleny die Buchstinstube passirte, bemerkte er, daß das Haus des Griechen Rodokonaki nicht genügend beleuchtet war.

Allerlei.

„Kannöglich, Herr Präsident!“ Unter dieser Spitzmarke theilt der Pariser „Figaro“ folgende Anekdote vom Abend nach der Wahl des Herrn Felix Faure zum Präsidenten der Republik mit.

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Ich wollte nur sagen, daß es für Kapitän Esmond's Seelenfrieden vortheilhaft wäre, wenn er bald zurückkehren würde. Meine Freundin schreibt mir, daß er ernstlich Gefahr laufe, sich in eine junge Dame zu verlieben, welche er bei einem Ballfeste im Hause der Throgmorton's antraf und die Ihnen kaum eine wünschenswerthe Schwiegertochter sein dürfte.

Der Ausdruck im Gesichte des alten Mannes veränderte sich plötzlich, es sprach eine ernste Strenge aus seinen Augen, vor der Frau Hilton unwillkürlich zurückschrak.

Der Seelenfrieden meines Sohnes sollte gefährdet sein? Sprechen Sie im Ernste, meine Gnädigste? Erklären Sie sich deutlicher!

O, ich hoffe, daß nichts aus der Sache werden wird, erwiderte die junge Frau einigermaßen verwirrt; nur hörte ich heute durch einen Brief Marie Throgmorton's, daß Kapitän Esmond sich in eine der Töchter des Grafen Castlehurst verliebt habe, sie gab ihm jedoch einen abschlägigen Bescheid, und Marie meint, daß, wenn er bald fortkomme, man hoffen könne, daß er sich die Sache aus dem Sinne schlagen werde; ich bin überzeugt, es ist keine Ursache zur wirklichen Bejorniß vorhanden; vermuthlich handelt es sich nur um eine vorübergehende Ländelei.

Wenn aber Frau Hilton sich einbildete, daß Baron Franz Esmond durch eine derartige Versicherung zu beruhigen sei, so sollte sie gar bald zu der

Ueberzeugung gelangen, daß sie sich täusche. Er bestand darauf, die Gründe zu hören, welche sie auf ihre Vermuthungen gebracht, und bestürmte sie mit so viel Kreuz- und Querfragen, daß sie vollständig die Fassung verlor; so sah sie sich denn endlich gezwungen, Mariens Brief fast wortgetreu zu wiederholen, und um sich selbst zu rechtfertigen, schilderte sie alles Böse, was sie von der Familie Castlehurst vernommen, in fast noch grelleren Farben.

Wenn auch Baron Franz Esmond seinen Verkehr mit dem alten Grafen Castlehurst längst aufgeben, so wußte er doch recht gut, daß sich von dem alten Edelmann wenig Vortheilhaftes sagen lasse. Trotzdem übertraf Alles, was er von ihm zu hören bekam, sogar seine schlimmsten Erwartungen, und der Gedanke, daß sein Sohn in eine solche Familie hineinverheirathet könne, war so entsetzlich, daß er für den Augenblick nicht einmal der Zerstörung seiner eigenen Hoffnungen und Pläne gedachte.

Baron Esmond's Vorurtheile waren unüberwindlich, und der klügste Diplomat hätte es schwerlich dazu gebracht, ihn von seinen festgewurzeltten Ansichten abzubringen.

In diesem Falle nun wurde ihm die Sache überdies in so ungünstigem Lichte dargestellt, daß der Eindruck, welchen sie hervorrief, durch nichts so leicht wieder hinwegzuweisen sein würde.

Es gelang ihm, seinen Unwillen und seine Enttäuschung vor Frau Hilton zu verbergen; aber diese erschrak jetzt doch selbst vor dem Unheil, welches sie angerichtet, und entfernte sich mit sehr bösem Gewissen, überzeugt, daß sie nichts Gutes zustande gebracht habe.

Wenn Kapitän Esmond jenes Mädchen wirklich liebte, wie lieb es sich dann rechtfertigen, daß sie, eine Fremde, seinen Vater so sehr gegen das junge

Geschöpf eingenommen hatte. Liebt er sie nicht, dann war es gedankenlos und unfreundlich von ihr gewesen, einen Sturm heraufzubeschwören, welcher keinen Zweck hatte.

Sie gestand sich das Alles nicht so recht ein, und wenn man ihr ihr Benehmen hätte vorwerfen wollen, so würde sie wahrscheinlich gesagt haben, daß sie die Sache gar nicht so überlegt habe, daß ihr unversehens ein Wort entschlüpft sei und der Baron ihr den Rest erpreßt hatte; aber sie wußte ganz gut, daß ihr Mann ihr Vorgehen getadelt hätte, und sie erröthete unwillkürlich, wenn sie daran dachte, wie sie ihm wieder vor die Augen treten sollte.

Nachdem Baron Franz Esmond Frau Hilton bis zu ihrem Wagen begleitet hatte, kehrte er in das Bibliothekzimmer zurück; ihm war es aber plötzlich, als sei aller Sonnenschein, welcher früher verklärend und verschönernd in das Gemach gefallen, aus demselben verschwunden.

Die Pläne, welche er noch vor Kurzem ausgedacht, hatten alle ihr Interesse verloren. Mit fest aufeinandergepreßten Lippen und zusammengezogenen Brauen saß er da und machte in dieser Stimmung einen bedenklicheren Eindruck, als wenn er sich einem heftigen Hornesausbruche hingeeben haben würde.

Baron Franz Esmond erinnerte sich gar wohl an den Grafen Friedrich Castlehurst, dessen wenige gute Eigenschaften angehts seines zügellosen Lebenswandels schon in den jungen Jahren vollkommen in den Hintergrund getreten waren.

Es ließ sich leicht denken, wie die Söhne eines solchen Mannes geworden sein mochten und seine

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konkurs.
Ein geprobter verheiratheter Lehrer, Israelit, wird gesucht. Jahresgehalt 400 Gulden nebst Quartier. Die Stelle ist am 1. September anzutreten. Offerte unter Adresse Adolph Gutlohn, Tilla-Rohr, Vorjoder Komitat, einzuliefern. 26168

Schöberl-Sessel.
ganz neu, roth Beluche, billig zu haben. Adr. in der Exp. 26176

Gewölbfokal
in der unmittelbaren Nähe der Kerepeserstraße ab 1. September zu vergeben. Steiner, Luthergasse 1/a. 26183

„D. D. J. 4.“
Brief erliegt Hauptpost von „Ehrenmann“. 3108

Kaffeeschank
im 8. Bezirk sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26167

Gyermektelen házaspár
házmesteri állás keresik, ki már mint házmester volt alkalmava. Ferje gépész, elvállal vizvezeték-, légszusz- és zárszengettyű javításokat. Czim a kiadóhivatalban. 26156

Nevelő
vagy korrepetitornak ajánlkozik intelligens vidéki ifjú, több évi gyakorlat. Czim a kiadóhivatalban. 26174

Heirathsantrag.
Achtbarer Witwer in der 40er Jahren, Jsr., Uhrmacher, selbstständig, wünscht behufs Ehelicheit nähere Bekanntschaft einer älteren Dame mit etwas Vermögen. Ernste Anträge unter „Geheime Ehelicheit“ an die Exp. zu richten. 26171

Zu übergeben.
Musiken-Geschäft in Kaschau welches seit 25 Jahren auf dem lebhaftesten Plage besteht, wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 26169

Das herrschaftliche Einkehrwirthshaus zu Budafok
wird vom 1. Januar 1896 auf mehrere Jahre verpachtet. Offerte findet bei der k. und k. Oberverwaltung zu Káczsbe bis 1. September 1895 einzureichen. Nähere Auskünfte ertheilt der herrschaftliche Kadet Kreis in Budafok. 3102

Erzieher.
(Israelit) zu einem Knaben gesucht. Unterricht in den Nebenstunden der 1. Gymnasialklasse und im Klavier. Viele erwünscht. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an Simon Stiglis, Ledecz bei Illava, Trenesiner Komitat, zu richten. 26177

Buchhalter
und Korrespondent bilanzfähig, selbständiger Arbeiter, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort aufgenommen gesucht. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. erbeten. 26178

Zeichner.
Zwei Ingenieure, die in freier Zeit in eigener Wohnung oder fremder Kanzlei in Ufford oder Regie Pläne zu verfertigen oder zu kopiren wünschen, finden Beschäftigung. Näheres zu erfragen Váci-Str. 74, I. Stock, Thür Nr. 9. 25195

Wirthschafterin.
Eine verlässliche Waife, 37 Jahre alt, ledig, anständig, wünscht zu einem alleinstehenden Herrn, nur in Budapest. Anträge unter „Budapest 37“ an die Exp. 26185

Erzieherin gesucht.
Zum Eintritt per 15. September suche zu meinen 3 Knaben im Alter von 6 bis 7 Jahren eine geprobte Erzieherin christl. Religion. Evang. oder Reformirte haben Vorzug. Bedingung gründliche Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift. Gehalt pro 10 Monate 200 Gulden nebst ganzer Verpflegung. Gesl. Anträge samt Diplom, Zeugnissen, Photographie unter Chiffre „Neues Heim“ an die Exp. erbeten. 3109

Vakantur Expediteur-Posten.
Im Expeditions-Geschäft des Gefertigten ist die Stelle eines Bahn-Expediteurs am 15. September 1895 zu besetzen. Das Gehalt beträgt pro Monat 20 fl. nebst Wohnung und Verpflegung. Hierauf Reflektirende, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen ihre Offerte bis zum 25. August 1895 einreichen. **D. Goldberger, Expediteur** in Losonc. 3110

Konkurs.
In der isr. aut. orth. Gemeinde Vas-Simonyi ist die Stelle eines dipl. Lehrers mit dem Gehalte von 400 Gulden und freier Wohnung am 1. September 1895 zu besetzen. Bewerber, welche im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen tüchtig sind, können ihre diesbezüglichen Offerte an den Vorstand in Vas-Simonyi sofort einschicken. Der Gemeinde-Vorstand. 3111

Ein Kommiss
der Manufakturbranche, der drei Landessprachen mächtig, wird per 1. September aufgenommen. Salair 20 fl. und freie Station. Leopold Rosenthal, Brivigne. 3112

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde zu Uffat (Pester Komitat) ist die Stelle eines tüchtigen Musik-Vorbeters, der zugleich auch guter Bassist sein muß, über die hohen Feiertage zu besetzen. Gehalt 80 fl. Selber muß sich einem Probevortrag unterwerfen. Dem Accorpirten werden 5 fl. Reisekosten vergütet. **Georg Weiß junior, Präses.** 3113

Fast neuer Holzschuppen, 40 Meter lang, 10 Meter breit und mehrere Mittlwände-Schuppen zu Stallungen oder Wagenremise sehr billig zu verkaufen. Näheres **Gyár-utca 10.** 3116

Demolirungs-Materialien, wie Dachstuhl, Thüren, Fenster, Stiegen, Pflastersteine etc. billig zu verkaufen. **VI., Gyár-utca 48.** 3115

Ein unmöblirtes Zimmer mit separatem Eingang, ist sofort oder am 15. August zu vergeben. Csengerygasse 72, Thür 3. 26203

Ein Ladenmädchen von gutem Hause, Christin, wird für eine Wuschbaderin gesucht. Adr. in der Exp. 26208

Stellagen und Pulve werden zu kaufen gesucht. Offerte sind an die Exped. dieses Blattes unter Chiffre „M. J.“ zu richten. 26186

Französische oder englische Handelskorrespondenz, viermonatliche Kurse. Beginn 1. September. Einschreibung von 20. August ab. **Bogoljub Löwe,** VI., Andrássy-ut 61. 3119

Elegant möblirtes Gassenzimmer bei kinderloser Frau, Badezimmer, 1. Stock, nahe der Andrássystraße mit separatem Eingang. Dasselbit auch kleines Hofzimmer. Adresse in der Expedition. 26200

In Kelenföld, an der Bahn und Stuhlweissenburgerstraße, sind mehrere kleinere u. größere Gründe billig zu verkaufen. Näheres bei **Weiss Gyula,** kleine Ruzsbau-gasse 15. 3120

Grund, die Hälfte Weingarten, die Hälfte Obstgarten, 567 Quadratklaster groß, ist in Pusztaszent-Mihály in der Nähe der Pferdebahnhaltstelle aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei Tichi Vilmos, IX., Lilliom-utca 3. 26208

Egy ügyes nős szolgáló aki jó bizonyítványokkal bír, azonnal felvétetik. Mai és Szigethi fényvidékében. Nagymező-utca 20. 26284

Egy tisztességes és alkalmas fiatal ember, kereskedői kvalifikációval bír, a könyvtárléni is használatos, bármilyen alkalmazást keres szerény feltételekkel. Czim a kiadóhivatalban. 26182

Keresztek első kereskedelmiben algebrából pótvizsgára utalt tanuló előkészítésére egy a matematikában teljeseen jártas egyén. Czim a kiadóhivatalban. 26180

Pályázat. A farádi isr. hitközségben a tanítói állás 360 frt évi fizetéssel betöltendő, előnyben részesülnek, kiknek hitvestársai kézimunkát oktattatni képesek és szép mellékjövedelemre számíthatnak. **A farádi isr. hitközség előjárósága,** Sopronmegye. 3108

Nevelő (izraelita) keresztek puztára egy II-dik gymnazista fia, 2 polgári és egy elemi iskolás leány mellé. Tanárjelölt előnyben részesül. Pályázók kéretnek eddigi működésüket igazoló bizonyítványokat **Sámson József címére, Mező-Kapus, via Csapó-Radnóth küldeni.** 3106

Egy szakképzett nő, szabásznó alkalmazást keres és egy igen ügyes varrónő házakhoz ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 26188

Háziszolga, ki már fűszerüzletben alkalmazva volt felvétetik. **Löwenstein M. cs. és kir. udv. szállító, Eskü-tér.** 3118

Bolthelyiség, a főváros legelőkelőbb helyén, portale és berendezéssel egytt átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 26202

Zwei Stockhohe feuerfreie Häuser im 5. u. 6. Bezirk preiswürdig zu verkaufen bei Horowitz, Andrássystraße 28. 26163

Eisenthüren und Rouleaux, Fenster und Kreuz-Thüren, sehr schön, mit Spalettläden, Sparherde, von einem Dreistock sind wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen. In beiliegenden Planen **Valatingasse 31.** 26155

Querschnitt und von 5-8 Meter Länge ist geschmittenes, vierkantiges, fast neues Bauholz billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26161

Schlaf- und Speisezimmer-Garnitur wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26152

Magazineur, der mehrere Jahre in einer bedeutenden Spiritus- und Brechweine-Fabrik als Spiritus- und Fruchtmagazineur thätig war, mit besten Referenzen, wünscht per 1. Oktober dauernden Posten. Gesl. Anträge unter „Magazineur“ an die Exp. 26164

Verpflegung sucht in Ofen bei einer israelitischen Familie ein Handeldschüler. Adr. in der Exp. 26162

In einem intelligenten isr. Haus werden ein oder zwei Mädchen oder Knaben in Kost und Quartier genommen. Adresse in der Exp. 26160

Gesucht wird ein gebildetes deutsches Fräulein, das perfekt französisch spricht. Adresse Guttmann, Große Feldgasse 30, von 1 bis halb 3 Uhr. 26159

Mädchen von 14-16 Jahren wird mit kleiner Bezahlung für ein Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 26158

Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird in einem Fabrikgeschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26154

Zeichnerkündige Praktikanten oder junger Bauzeichner für Bauarbeiten gesucht. **Alte Gerüst-hölzer** suche zu kaufen. Sprechstunde zwischen 2 bis 3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Expedition. 26157

Zimmerleute und Tagelöhner werden zu jeder Zeit beim Neu-Neustifter Wasserwerksbau am Donaauerfer, unterhalb der **Loisenmühle,** aufgenommen. Vermittler von ausdauernden Arbeitern werden honorirt. **Rumpel & Niklas, Dvobagasse 22.** 26191

200 neue Kisten sind billig zu verkaufen. Samu Wien, Kerepeserstraße Nr. 34. 26193

Prachtvolle Kredenz, Pendeluhr und sonst verschiedene Möbel sind sehr billig zu verkaufen. Neugasse 20, Thür 3. 26201

Vis-à-vis wird um Gewährung eines Rendezvous gebeten. Unter obiger Chiffre sowie Nummer meines Hauses poste restante. 26197

Schulknaben werden für 15 fl. monatlich in ganze Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 26192

Wohnungen per 1. November zu vermieten Damjanichgasse 25/a: 1. Stock drei Fensterige Gassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, ein Vorzimmer, Badezimmer, Speis, Küche, Kloset nebst Balkon, Preis 750 fl. 1. Stock zwei Fensterige Gassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kloset, Preis 700 fl. 1. Stock ein Fensteriges Gassenzimmer, zwei Fensterige Gassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Speis, Küche, Kloset, Preis 580 fl. 3. Stock drei Fensterige Gassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, Kloset, Preis 780 fl. 3. Stock ein Fensteriges Gassenzimmer, zwei Fensterige Gassenzimmer, ein Fensteriges Hofzimmer, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, Kloset, Preis 500 fl. 3117

Lebendes Geflügel, 1895er, 6-8 Stück große fette Brathühner 3 fl. 80 kr., 3-4 Stück hochprima Enten 3 fl. 30 kr., feinste schmackhafte Crastafelbutler, 8 1/2 Pfund netto, 3 fl. 90 kr. Porto und Embalage frei, gegen Nachnahme Vor hiesigen Schwindel-Firmen wird strengstens gewarnt. Oskar Lannenbaum, Geflügel- und Butteverfahndt in Brzesko, Galizien. 26187

Kaufmann von der Mode- und Kurzwaarenbranche, der drei Landessprachen mächtig, wäre geneigt, die Leitung einer Filiale oder sonst einen Vertrauensposten hier oder in der Provinz anzunehmen. Adr. in der Exp. 26189

Eine 40jährige Greislerin, verbunden mit Bier- und Branntweinschank, allein stehend in einer Gasse, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Exp. 26204

Gänzliche Verpflegung erhalten 2 Mädchen oder Knaben; die Hausfrau ist norddeutsche dipl. Lehrerin, spricht englisch, französisch, der Mann ist dipl. Lehrer. Klavier im Hause. Gesl. Zuschriften unter „Lehrerpaar“ an die Exp. 26205

Chrbar-Stußflügel, schwarz, wenig benutzt; Stußflügel, Toftav. 170 fl., Pianino wie neu 230 fl., neue Klaviere und Harmoniums, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 3121

Melonen, feinste Sorten, von der Graf Julius Reglevischen Melonenzüchtere in Saschalom. Alleiniges Hauptdepot bei Joseph Horowitz, 6. Bezirk, Aradergasse 41. Engros-Verkauf. 26153

Zu kaufen gesucht gut erhaltene Badewanne sammt separatem hohen Badeheisofen, Majolika od. Cementpflaster-Platten, Wasserleitungsbleirohre, 20 Cmt. Ton- oder Eisengufrohre, Meidinger Heisofen, Bestandtheile zu einem englischen Kloset, eleganten Schreibtisch, 1 Bett, 2 Nachtkästchen und 1 Bücher-Regale. Anträge unter „J. T.“ gegen Inzeraten-schein an die Exp. erbeten. 26194

Wildfang. Nachricht vom 28. gelesen? Bitte bis 1. September in B., dann in Wn. bis 1. Oktober. — Wie sehne ich mich nach Dir, mein Liebling, mein theures Lieb! Ich erwarte bald einige Nachrichten von Dir. — Wann ist M. 3 Trauung? — Es gr. u. t. seine le. fl. Br. R. 3114

Es wird eine isir. Erzieherin zu einem 9-jährigen Mädchen für die 4. Elementarklasse auf Land gesucht, die im Ungarischen, Deutschen, Französischen u. Klavier Unterricht ertheilen kann. Offerte nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie sind an Pauline Wamofcher, Darola, zu richten. 25198

Maschinen-Ingenieur und Tischlermeister, ledig, erste Kraft der Holzbranche, Leiter bedeutender Fabriken und Sägewerke, Erfahrungen nach jeder Richtung im Maschinenfach, Ausnützer der Holzzer, Kenntniß der keramischen Branche, Gasfach, Berg. Th. spricht deutsch, französisch, event. rumänisch und ungarisch, sucht sofort oder später andere Stellung in welcher Branche immer. Ansprüche becheiden. Auch könnte bedeutendes Kohlenlager nachgewiesen werden. Offerte unter „A. B. 61“ an die Exp. 26199

Konmiss der Manufaktur und Modewaarenbranche, der drei Landessprachen mächtig, tüchtiger Aufwärmer u. Verkäufer wird bei **Wilhelm Braun, Kremnis,** per sofort oder 1. September aufgenommen, wohn Offerte zu richten sind. Solche, die in der Lederbranche ein wenig bewandert, werden bevorzugt. Dasselbit wird auch ein Praktikant acceptirt. 3122

Heirathsantrag. Ein Fräulein, 29 Jahre alt, mit eigener Jahreswohnung und kleinem Einkommen, wünscht behufs Ehe mit einem ernsten, charaktervollen Mann bekannt zu werden. Anträge unter „Süßliche Bräunette“ an die Exp. 26150

Kompagnon mit 2-3000 fl. wird gesucht zu einem begünstigten, konkurrenzlosen, laienfreien Unternehmen. Gefällige Anträge unter „Goldgrube“ an die Exp. 26149

Heirathsantrag. Ich suche einen jungen Mann der Herren- u. Damenmodebranche oder einen tüchtigen Manufakturisten, Israelit, 25-28 Jahre alt, von gutem Hause, wegen Verehelichung meiner Nichte. Anträge sammt Referenzen und Photographie unter „J. R.“ an die Expedition. 3071

Hausverkauf. Ein einstockiger Neubau im 9. Bezirk, mit einem Jahresertrag von 5800 Gulden, Baufaß 36.000 fl., zum Preise von 65.000 fl. zu verkaufen. Anträge unter „M. 33“ an die Exp. 2759

Praktikant aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet Stelle gegen Bezahlung in einem Fabrikwaaren-Engros-Hause. Offerte unter Chiffre „Preisig 300“ an die Exp. 25868

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billige Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 24917

Würde mich entweder an einem Geschäfte betheiligen oder ein solches, welches durch eine Frau geführt werden kann, mit 2-2500 fl. kaufen. Nichtanonyme Anträge unter „Rentabel“ an die Exp. 26130

Komplete Einrichtung für Herrschafts-Wohnung, u. zw.: Schlaf-, Speise-, Herren-, Empfangszimmer und Salon-Einrichtungen, dazu gehörige Vorhänge, Teppiche, Bilder, sowie Prachtmousseline werden im Ganzen oder einzeln zu billigen Preisen verkauft täglich von 9-12 Uhr und von 2-1/2 Uhr Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 11, 1. Stock, Th. 2. 3076

Möbel in guter Qualität zu soliden Preisen nur bei Sarkány und Schük, 7. Bezirk, Elisabethring 12, Ecke Tabakgasse. 2849

Erzieherin, Jcr., welche den Unterricht in den Lehrgegenständen der höheren Mädchenschule als auch in der deutschen Sprache und Klavier Unterricht ertheilen kann, wird zu 4 Mädchen v. 6-13 Jahren gesucht. Gehalt fl. 360. Offerte sammt Zeugnissen sind an Bernat Strauß, Korpona, (Kom. Kont.), zu richten. 3075

Reines, unangeschnittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Weinlese-Geschirr zu verkaufen. 1 neue große Gaze, 5 Wottiche, 2 Treppenfässer, 1 Windstängel billig zu verkaufen. Ofen, 2. Bezirk, Királyhegy-utca 9, neben der Ganzschen Fabrik. 26118

Retoucheur, ki ugy a positiv, mint negativ retouche-t kitűnően érti, állandó alkalmazást kap Debreczenben Papp Albert műtermében. Cabinet felek positiv mintául előre beküldendők. 3085

Gesucht wird ein tüchtiger Schlosser-
Werkführer, der besonders im Mühlenbau sehr versiert sein muß. Zuschriften unter „Sch. W.“ an das Annoncen-Bureau Bernhard Gekstein, Budapest, Badgasse Nr. 4. 3094

Eine Partie Rohbanziegel in verschiedenen Farben in Ofen, 1. Bezirk, Mészáros-utca 14. Telephon. 25964

Zu vermieten. An der Egriessystrasse ist ein Haus mit 2000⁰ Hofraum zu vermieten. Adresse Dr. Schwarcz, Sas-utca 11. 26114

Patent nunfont zu dessen Ausführung zu übergeben. Dieses Unternehmen trägt 200%, können sich mehrere Kapitalisten von 5000-50,000 fl. daran betheiligen. Anträge unter „Unternehmen“ an die Expedition. 25953

Gebrauchte Rollbahn, 5 Km. transportables Geleis, 140 stählerne Rippwagen, 10 komplette Ausweichen sofort abzugeben. Drehschein und Koppel. 3087

Praktikant mit schöner Handschrift, guter Rechner, mit 15 fl. Anfangsgehalt für ein erstes Haus gesucht. Offerte unter „L. B. 15“ an die Exp. 26054

Haus in Neupest, 10 Minuten von der Bahnstation Palota-Újpest im Villen-Rajon gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda, Sommerküche, Badeszimmer, Holzlager, Keller, Hausmeisterwohnung, nebst 200⁰ Meister schön parkierten Garten mit alten, schattigen Bäumen ist um fl. 4800 zu verkaufen. Baarzahlung fl. 3000. Der Rest kann in 6 Jahresraten getilgt werden.Adr. in der Exp. 26047

Ein Mehl- u. Spezereigeschäft, lebhafte Gassen, besteht seit 30 Jahren, elegant eingerichtet, Tageslohnung 60 fl. Jährlicher Zins sammt Wohnung 600 Gulden, ist in der besten Straße preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waizner-Boulevard 40, 1. Stock, Thür 18. S. Haus. 26148

Als Bronzearbeiter-Lehrlinge werden in einer Aktiengesellschaft intelligente, mindestens 14-jährige Knaben aufgenommen. Adr. in der Exp. 25856

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Vant- u. Wechselgeschäft**

Merin Kóváry, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 2412
Radfahren erlernt man am schnellsten durch geprüfte Lehrer in der „Attila“-Fahrradschule, József-körut 36, unter der Aufsicht des Meisterfahrers Eichhorn. 2843

Nyaraló. Szadán, Gödöllőtől 1/2 órányira, szép regényes vidéken, tiszta ózondus levegővel, jó ivóvízzel, falusi belsőségek legszebb pontján. 4 szoba, 2 konyha, 400⁰ öl gyümölcs kert, 800⁰ öl fiatal mintaszőlő, (1894. évben 18¹/₂ hektoliter termés volt) 4000 forint szabad kézhöl eladó. Czím a kiadóhivatalban. 3081

Haus zu verkaufen. Das Eckhaus in der Königsgasse Nr. 97, mit 304 Quadratlasten Grund, wird am 24. August, Vormittags um 10 Uhr im Lizitations-Saal des Budapest. Gerichtshofes im Wege einer freiwilligen gerichtlichen Lizitation verkauft. Die Bedingungen können bei Herrn Dr. Karl Ronay (2. Bezirk, Albrechtstrasse Nr. 3) Nachmittags zwischen 3-6 Uhr besichtigt werden. 26128

Magazineur, in einer bedeutenden Epitritusfabrik mehrere Jahre thätig gewesen, mit besten Referenzen, wünscht per 1. Oktober dauernden Posten. Gefällige Anträge unter Chiffre „Magazineur“ werden an die Exped. erbeten. 25524

A Teréz-körut közzvelen közölkésem, nyoman berendezett elegáns különbejáratu **hónapos szobák** fürdőszobá-hasz-nálattal azonnal kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 3083

Englisch in vier Monaten, tüchtiger Meister, leichtfaßliche u. erfolgreichste Methode. Conversation lessons for proficient. Handelskorrespondenz. **Stephen Nicolas, V. Menegeteza 9,** 3. St., Th. 22. 25979

Gewöl mit Thür und großem Portalfenster, lebhaftester Verkehr, am Josephsring, für Herren- und Damenmode, Hut-, Schuh-, Galanterie- oder anderem Geschäfte bestens geeignet, fl. 530 Jahreszins, mit Vertrag, schön eingerichtet mit Glaskästen und Pulte, wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 3095

Junges Mädchen, welches deutsch, u. ungarisch lesen und schreiben kann, wird für einen 7-jährigen Knaben und zu kleineren Hausarbeiten gesucht. Adr. in der Exp. 26039

Kommerziell gebildeter Geschäftsmann sucht dauernde Stellung (am liebsten in der Getreidebranche), eventuell Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge erbeten unter „S. B. 19“ postlagernd. 26070

Praktikant mit schöner Handschrift, absolvirter Handelschüler, wird in einem Engros-Hause gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Offerte unter „Praktikant“ an die Exped. 26071

Handverkauf. Ein im 9. Bezirk, nahe dem Ring liegendes, stockhohes Wohnhaus, steuerfrei, 2400 fl. Zinsenträglich, ist Todesfalls halber aus freier Hand zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Anträge unter „Günstig 73“ an die Exp. 25995

Für eine jede große Provinzstadt und deren Umgebung werden bei der **Bäckerkundschaft** sehr gut eingeführte **Vertreter** gegen Provision gesucht. Gest. Anträge nur von allerersten Kräften mit Angabe von Referenzen unter „B. S. S.“ an die Exp. 26020

Praktikant für Budapest Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „L. S. 11“ an die Exped. 26002

Gyermektelek izr. kivatalnok családnál, a kereskedelmi akadémia, gymnasium és reáliskolák közelében közölkésem egy különbejáratu, csinosan butorozott szobába **Két tanuló teljes ellátással felvétetik.** Szives ajánlatok Goldberger V. hirdetésű irodája Váci-utca 9. intéződének, hol a czím is megadható. 3082

Brauntweinschant, alter, sehr beliebter Posten, staunend billiger Zins, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26143

Gärtner gesucht für Gödöllő. Offerte mit Zeugnisstücken u. Ansprüchen an die Exped. unter „L. S.“ gegen Zusferatenchein. 26090

Junger Mann, Unverheirathet, der schon 12 Jahre beim Manufaktur-, Mode-, Kurrenwaaren- und Schafwollstoffen und Kurzwaaren als Einkäufer und Verkäufer in einem Engros- und Detail-Geschäft thätig war, sucht eine ähnliche Anstellung, eventuell als Reisender mit mäßigen Ansprüchen. Gest. Anträge unter der in der Exp. zu erfahrenden Adresse erbeten. 3084

Wohnung, bestehend aus 5 Cassenzimmern, drei Hofzimmern, Küche etc., per November zu vermieten. Wäre für Konfektions- oder Damenmodealon sehr geeignet. Adr. in der Exp. 26151

Ein Elementar-Staats-Schullehrer wünscht seine 12-jährige Tochter gegen Mädchen od. Knaben wegen Erlernung der deutschen Sprache in Laus zu geben. Eltern gleichen Standes oder Beamtenfamilien, welche sich aus demselben Grunde der ungarischen Sprache wegen für ihre Kinder interessieren, werden bevorzugt; es kann in welcher Richtung des Landes immer sein. Briefe werden erbeten an Herrn **Georg Nagy,** Lehrer in Monor (Pester Komitat). 25997

Társ kerestetik 15,000 forint egy már régebben fennálló irodalmi vállalat kibővítésére, az illetőnek 8-10,000 forint évi jövedelem biztosított. Ajánlatokat „Komoly“ czim alatt a kiadóhivatalba kérünk. 25902

Schöne Sommerwohnungen sind per sofort zu vermieten, auch im Winter zu bewohnen in der Nähe der Pferdebahn. G. Güngel, Amerikastrasse Nr. 7, Mexiko Gasthaus. 25892

Die Vertretung eines hier beliebten Sauerbrunn ist mit **kleinem Kapital** zu übernehmen. Offerte unter „Neckl“ an die Exp. 26057

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird mit einem Anfangsgehalt von 10 bis 15 fl. monatlich per sofort aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Aspirant“ übernimmt die Exp. d. Bl. 26062

Strümpfe werden billig und dauerhaft angestrickt, neue angefertigt. W. Parkas H., gépharisnyaköltészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 2699

In meinem Manufaktur-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäfte ist die Stelle eines **ersten Kommiss** zu belegen. Offerte von nur tüchtigen Kräften erbeten an **Jg. Hammermüller, Pajoncz,** 3088

Sofort zu verkaufen verschiedene Möbel von 4 Zimmern, darunter Schlaf- und Speisezimmer, Bilder und andere Gegenstände. Stadthausplatz Nr. 5, 1. Stock 7. 26132

Verpflegung und Erziehung nebst franz. Unterricht oder Konversation finden 2-3 Kinder bei einem emerit. Rabbiner. Adr. in der Exp. 26044

Greislerei mit Traßik und starkem Getränkeauschank, täglich 60 Gulden Lösung, ist Krankheit halber um jeden Preis zu verkaufen. Näheres bei Niemetz Gyula, Köf Szilárdgasse Nr. 25, Budapest. 25917

Buchhalter, älterer Mann, mit langjähriger Praxis, ausbauend, offerirt sich für alle Bureauarbeiten zu den bescheidensten Bedingungen. Gefällige Antr. unter „Ausdauer“ an die Exp. 26035

Streicher'scher Stutzflügel, prachtvolles Instrument, so wie neu, fl. 280; ein Brockscher Stutzflügel fl. 260; ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, am billigsten zu verkaufen und auszuleihen im Kerekéty's Klavieralon, Budapest, Waifnering 21. 2572

Eine ungarische diplomirte **Erzieherin,** Israelitin, wird zum gründlichen Unterricht aus den Lehrgegenständen der 3. Bürgerschulklasse und 1. Normalshulklasse zu zwei Mädchen gesucht. Außerdem wird gründlicher Unterricht im Französischen u. Klavier, wie Handarbeit, unterrichtet gefordert. Gehalt per 12 Monate 800 Kronen und gänzliche Verpflegung. Die Stelle ist per sofort oder am 1. September anzutreten. Respektanfragen wollen ihre Gesuche sammt Zeugnisstücken und Photographie unter Adresse Simon Schwitzer, Madunicz, Post Sipóvár gest. einleunden. 3034

Ein englisches **Pneumatik Fahrrad** (Thomas Baglis), fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Redouten-Kaffeehaus an der Kaffeestrasse. 3064

Praktikant wird für ein größeres Agenturgeschäft gesucht; die der französischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerte unter „L. L.“ an die Exp. 25823

Werkstatt-Lokalität mit Wasserleitung- u. Gas-Einrichtung ist zu vermieten. 8. Bezirk, Vig-utca 4/b. sz. 26017

Kompagnon mit 2-3000 fl. wird zu einer gut einträglichen **Großunternehmung** gesucht. Anträge bis 15. d. M. unter Chiffre „S. S.“ an die Exped. erbeten. 26172

Heirathsvermittler, nur solche, die bei feinen Familien Zutritt haben, wollen ihre Adresse baldigst unter „M. M.“ in der Exped. abgeben. 26166

Gründe sehr billig zu verkaufen im 1.-3. Bezirk, Promontor und Kelenföld ist ein Hausinspektor betraut. Näheres von 2 bis 3 Nachmittags Wamossy, 1. Bezirk, Döbrentegasse 11. 26181

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, vorzüglicher Ton, ist billig zu verkaufen Grünbaumgasse 40, Thür 23. 26209

Dipl. Erzieherin, Ungarin, die Bürgerchulgegenstände unterrichtet, gut deutsch und französisch spricht, tüchtig im Klavierspielen ist, wird zu zwei Mädchen für die 2. und 3. Bürgerschulklasse gesucht. Nur Israelitin, die sehr tüchtig und gediegen, bereits mit bestem Erfolge gewirkt, wird acceptirt. Religions- und Handarbeit unterrichtet wird gefordert. Einsegnung von Gesundheitsanprüchen nebst Zeugnisstücken an **Leopold Kuffler, Kis-Doboran** vor Groß-Lapolcsány. 3043

Demolirung. Wegen rascher Demolirung des 2 Stock hohen Hauses **Váci-körut 32, József-körut 65** verkaufe um jeden Preis

Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstühle, Doppelbänne, Thüren u. Fenster, Marmorstufen, Gangplatten, Ganggitter, Kachelöfen, Parquetten, Bretter u. Pfosten. Näheres am Demolirungsplatz

Váci-körut 32, József-körut 65. 26179

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Agentin mit feinem Kundenkreis sucht in einer Herren- und Damenkonfektion Stelle. Anträge unter „Tüchtig“ an die Exp. 26165

Lohnmühle, nahe der Hauptstadt, unmittelbar am Bahnhof gelegen, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3107

Suche eine Stelle als Aufseher oder sonst dergleichen Posten, wenn auch bei einer Oekonomie, bin vom Fach. Adr. in der Exp. 26173

Geprißter Wachs mit und Sägeleiter mit 25jähriger Praxis in Weich- und Hartholzschnitt sucht Stelle. Gest. Anträge an **A. Kálmán, Dobrest.** 26170

Intelligentes Fräulein sucht Stelle als Kassierin in einem soliden Kaffeehaus oder besseren Geschäft; spricht deutsch, polnisch und russisch. Kann auch Kaution leisten. Gest. Anträge unter „N. 2. 4000“ an die Expedition erbeten. 26175